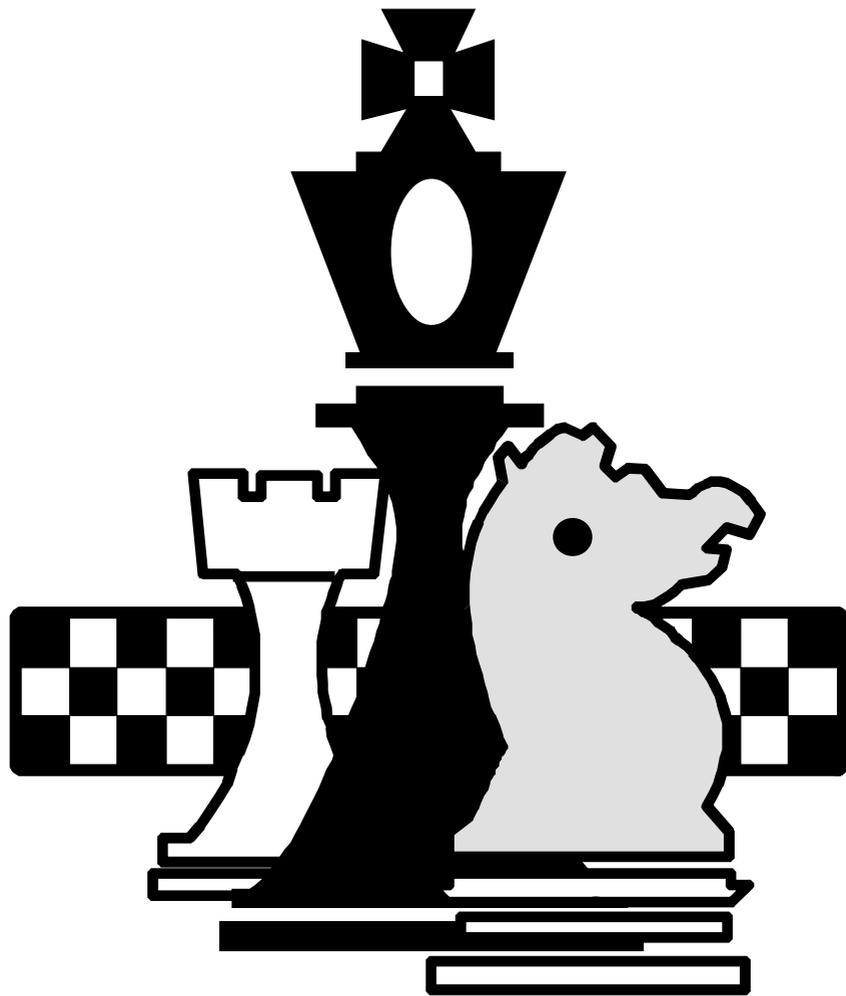


PROBLEM - FORUM

Zeitschrift für Freunde des Problemschachs



Ausgabe 68 Dezember 2016 Jahrgang 17

Mitarbeiter

Zweizüger

Andreas Witt, Bamenohler Straße 272, D-57413 Finnentrop

Dreizüger & Mehrzüger

Gerhard E. Schoen, Badergasse 9, D-92705 Leuchtenberg

Selbstmatts

Sven-Hendrik Loßin, Gleiwitzer Straße 3, D-31275 Lehrte

Hilfsmatts

Wolfgang A. Bruder, Goethestraße 42, D-69221 Dossenheim

Studien

Martin Minski, Dolziger Straße 5, D-10247 Berlin

Bitte senden Sie

Ihre Originalprobleme an die einzelnen Sachbearbeiter

Ihre Beiträge und Lösungen an Wolfgang A. Bruder

Im Selbstverlag des Herausgebers

W. A. Bruder, D-69221 Dossenheim, Goethestrasse 42

Telefon 06221 - 860 104

Handy 0173 - 958 70 64

eMail: wolfgang.a.bruder@t-online.de
wabruder@web.de

Copyright ©**PROBLEM-FORUM** erscheint viermal im Jahr

Jahrespreis im voraus zahlbar!

Deutschland	30,00 Euro
Ausland	40,00 Euro
Einzelheft	8,00 Euro + Porto

Zahlungen auf das Konto:

Wolfgang A. Bruder bei der BBBank eG D-76119 Karlsruhe

Konto Nr. 107 44 74 **BLZ: 660 908 00**

Bank Identifier Code (BIC): GENODE6 1BBB

interBank-AccNr (IBAN): DE83 6609 0800 000 1074474

en passant (G. E. Schoen).....	4
Weihnachtsgrüße (W. A. Bruder).....	5
Zweizüger-Abteilung (A. Witt).....	6
Zweizüger Preisbericht 2014 (G. Schaffner).....	10
Dreizüger-Mehrzüger-Abteilung (G. E. Schoen).....	17
Mehrzüger Preisbericht 2014-2015 (W. Seehofer).....	19
Verbindung von Themen aus der Logischen Schule mit modernen Mechanismen (II) (W. Schawyrin & G. E. Schoen).....	22
Evergreens: Direktmatt-Exzelsior in minimaler Zugzahl (E. Zierke).....	25
Hilfsmatt-Abteilung (W. A. Bruder).....	32
Selbstmatt-Abteilung (S. H. Loßin).....	35
Studien-Abteilung (M. Minski).....	37

en passant

von Gerhard E. Schoen (Leuchtenberg)

Neben den im „en passant“ des letzten Heftes erwähnten „Key Stipulation Tournaments“ veröffentlichte Vaux Wilson u.a. 1978 im Selbstverlag sein abschließendes Werk „When the Pieces move“. Darin verdeutlicht der Autor zum Anfang sein System der Evaluierung und setzt dieses dann exemplarisch für einige Aufgaben in allen (!) Abteilungen des WCCT Turniers 1972-5 um. Akribisch zeigt er die unterschiedlichen Rangfolgen auf, wenn anstelle des Preisrichterurteils die „MOE (Method of Evaluation)“ genutzt worden wäre. D´accord: über subjektive Entscheidungen, auch bei diesem analysierten WCCT Turnier, kann man gerne und begründet diskutieren, aber genauso über die sich ergebende MOE – Reihung (siehe dazu en passant des letzten Heftes 67). Jedenfalls eine gewaltige Arbeit; auf den folgenden knapp weiteren 200 Seiten werden bekannte zeitgenössische und bekannte traditionelle Komponisten mit ihren ausgewerteten Problemen vorgestellt. Am Schluss ist die Lektüre anstrengend, ernüchternd und, ja, man legt das Buch emotionslos aus der Hand. VW finanzierte die 150 (!) Exemplare aus seiner Privatschatulle und verteilte sie an seine Freunde. Ich bekam die Nr. 44; jeder war artig und bedankte sich beim Gönner. Letztendlich war VW ein Einzelkämpfer: mit ihm verschwand sein MOE – System in der Versenkung. Es erschienen zeitnah noch ein, zwei Zitate betreffs seinen Ideen; sonst gab es die letzten 20 Jahre nichts in dieser Sache zu berichten. Auch ich hätte diese Thematik gänzlich unberücksichtigt gelassen, wäre ich nicht zufällig auf eine kuriose Gegebenheit gestoßen. Bei der Suche im Internet nach Software für (Problem-) Schach abseits der bekannten „Mainstream Quellen“ im Netz stieß ich auf ein Programm „Chesthetica“ von Dr. Azlan Iqbal (eigentlich: Mohammed Azlan Bin Mohamed Iqba), eines Dozenten, der an einer malayischen Universität AI (Artificial Intelligence) lehrt und für ca. 10 Jahre auf dem Gebiet der „Künstlichen Intelligenz“ in Sachen Schach, Endspiele und Probleme forschte. Iqbal greift dabei ausdrücklich VW’s Ideen und Methoden auf 1) und erklärt warum letztendlich diese Methoden (bis heute) scheitern 2). Gleichzeitig 1)3) entwickelt er eine Basis zur methodischen, rechnergestützten Auswertung der „Ästhetik im Schach(problem)“. Ich bitte Sie, die beigelegten Quellen aus dem Internet herunterzuladen und zumindest durchzulesen. Dabei wird auf Seite 2 von 1) ein „Ästhetisches Modell“ entwickelt, das sich auf elf selektierte Schachthemen gründet. Diese werden durch einfache mathematische Modelle abgebildet und ausgewertet. In 2) wird dann näher auf schachspezifische Elemente (Ökonomie, Fesselung, etc.) eingegangen. Den Abschluss findet der geneigte Leser schließlich in ChessBase 5/2016, wo eine weitere Artikelreihe von Prof. (!) A. Iqbal sich dem Urteil der Leser stellen muss. Es kommt, wie es kommen muss: der Autor wird von der Masse der Kommentatoren mit einem Kopfschütteln „zerrissen“. Etwas Anderes war im Verlauf dieser mehr als zehn Jahre Forschungstätigkeit nicht zu erwarten. Mit einer verzweifelten Beharrlichkeit und Selbstgefälligkeit versuchte der Schreiber Ergebnisse anderer Autoren (darunter, Sie haben es geahnt: VW) abzulehnen, gleichzeitig mit anderen Methoden das gleiche zu begründen. Das kann nicht klappen. Neben der Tatsache, dass er dem Schach einen Bärenienst erwiesen hat, stellt sich für mich die Frage, wieviel unsinnige Komplexe heute in der Wissenschaft mit einem Anspruch von akademischer Präzision bearbeitet und „Ergebnisse“ publiziert werden. A. Iqbal beackert z.Z. sein neuestes wissenschaftliches (!?) Feld; Thematik: Spielen Frauen schöneres Schach? Kein Witz! Kein Witz ist auch mein Urteil dazu: dies ist zwar nur ein eklatantes Beispiel, aber neben der akademischen Freiheit erwarte ich auch eine Prüfung der realen Untersuchungsgegenständlichkeit im wissenschaftlichen Betrieb.

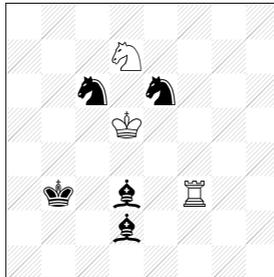
1) Iqbal, A.: Computing the Aesthetics of Chess in: Association for the Advancement of Artificial Intelligence Workshop Papers 2006-04-004

2) Iqbal, A. und Mashkuri, Y.: Advanced Computer Recognition of Aesthetics in the Game of Chess in: WSEAS Transactions on Computers Issue 5, Vol. 7, May 2008 S. 497-510

3) Iqbal, A.: Chesthetica: Studies and a Decade in Development in: Chessbase vom 31. Mai 2016

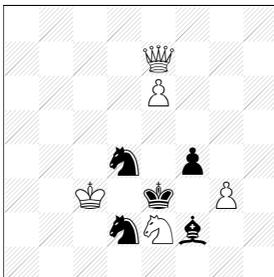
*Alle Mitarbeiter des Problem-Forums
wünschen Ihnen,
liebe Problemfreunde, ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest
und einen guten Start in das Neue Jahr
2017*

Wolfgang A. Bruder
Weihnachtsgruß



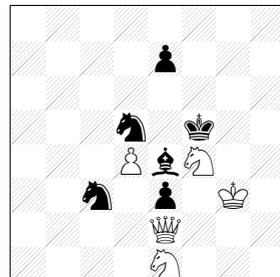
S#7 Maximum (3+5)

Wolfgang A. Bruder
Weihnachtsgruß



S#6 Maximum (5+5)

Wolfgang A. Bruder
Weihnachtsgruß



S#6 Maximum (5+6)

Zweizüger - Abteilung

Andreas Witt, Bamenohler Straße 272, D-57413 Finnentrop

eMail: Wittandreas5@aol.com

Preisrichter 2016 N.N.

Heute möchte ich zur Abwechslung einmal nicht ein spezielles Zweizügerthema herausgreifen und erläutern, sondern das Thema *Schach in den Medien* aufgreifen.

Sucht man das Thema *Schach* in den herkömmlichen Medien, also der Tagespresse, den Illustrierten und den Fernsehsendern, so findet man es relativ selten, im Grunde genommen gar nicht mehr. Das immer weitere Verschwinden der Problemschachrubriken in den Tageszeitungen ist ja allseits bekannt und ich brauche dies hier nicht noch einmal zu beklagen. Berichte über Wettbewerbe im Parteschach, kleinere Meldungen oder interessante Begebenheiten zu Turnieren oder Personen tauchen aber ebenso sehr selten auf. Die gerade beendete Schachweltmeisterschaft in New York brachte jedoch eine erstaunliche Ausnahme! Es wurden in der „normalen“ Tagespresse regelmäßig die Ergebnisse und kurze Berichte, sogar die Notation der Partien, auch Bilder, Zahlen und Statistiken über vergangene Weltmeisterschaften und Titelträger gebracht. Selbst in den Fernsehnachrichten wurde darüber berichtet!

Selbstverständlich hat heutzutage jeder „User“ über das Internet Zugang zu viel größeren und detaillierteren Informationen und kann mit ein wenig Suche nahezu alles Gewünschte finden. Was mich aber so freut, ist, dass durch die automatische, nicht nachgefragte Konfrontation über die Medien diejenigen aufmerksam wurden und die Meldungen interessant, lesens- und hörens wert fanden, die sich sonst nicht damit befassen. Der Höhepunkt der Berichterstattung war dann die Erläuterung des pfiffigen Damenopfers von Magnus Carlsen in einer der abschließenden Schnellschachpartien. Großartig, wie sogar mit Diagrammen der weiße Damenzug und die 2 schwarzen Abwehrmöglichkeiten mit abschließendem Matt vorgestellt und für den Laien in Worte gekleidet wurden. Nebenbei bemerkt, kann man damit zu Recht sagen, dass Carlsen und Karjakin unfreiwillig bis zu einer Stellung gespielt haben, in der ein Matt in 2 Zügen galt.

Natürlich wurde mit den in den Berichten gewählten Einordnungen „geniales Damenopfer“, „Genie“, „unvergessene Partie“ auch übertrieben, und bei der Bezeichnung der Spieler Magnus Carlsen mit „Mozart seiner Sportart“ und Sergej Karjakin mit „verbissenem Verteidigungskünstler“ Schubladen zur Einordnung gesucht, aber dies alles kann man lächelnd akzeptieren, denn bei Fischer und Spasski in den Siebziger Jahren war es ähnlich.

Dass mit einem Schachbrett oder zwei Spielern bei einer Schachpartie immer ein sagen wir einmal *nobler Akzent* hereingebracht werden soll, sieht man in unzähligen Fernsehstücken, Filmen oder Krimis. Die für die Handlung eigentlich völlig entbehrliche Szene läuft dabei erstaunlicherweise fast immer ähnlich ab. Nach einer kurzen Sequenz mit stillem Nachdenken zieht Spieler 1 und sagt „Schach“. Spieler 2 ist recht verwundert, konstatiert „Matt“ und wirft seinen König um. Danach ist die Szene beendet und die eigentliche Handlung nimmt wieder Fahrt auf. Witzig und nicht gerade selten ist dabei, dass die Figuren auf einem Schachbrett mit rechter schwarzer Ecke falsch aufgebaut sind, was dem Regisseur mit dem Hang zur Szene mit vornehmer Note eigentlich peinlich sein sollte. Aber es gibt ja sogar Politiker, die auf der Umschlagseite ihrer „Autobiographie“ genau der gleiche „Fauxpas“ unterlaufen ist. Es hätte aber spätestens beim Korrekturlesen der „Biographie“ bemerkt werden sollen, wenn der „Autor“ die Zeit nicht schon für noch lukrativere Vortragsveranstaltungen verplant gehabt hätte. —

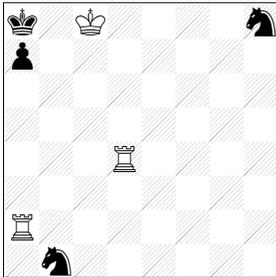
Bei der Lösung der neuen Neuner-Urdruckserie wünsche ich viel Vergnügen und genügend Möglichkeiten in der hoffentlich verpflichtungsfreieren Zeit um Weihnachten und den Jahreswechsel herum. Den analytisch ausgearbeiteten und sprachlich ausgefeilten Zweizügerpreisbericht von Gerold Schaffner möchte ich Ihnen sehr zum Lesen und Studieren empfehlen. Eine schöne und besinnliche Weihnachten und viel Glück im neuen Jahr!

Urdrucke

Z 893

Robert Lincoln

USA-Little Egg Harbor, NJ



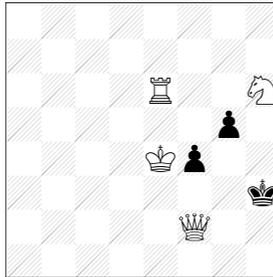
2# vvvv

(3+4)

Z 894

Robert Lincoln

USA-Little Egg Harbor, NJ



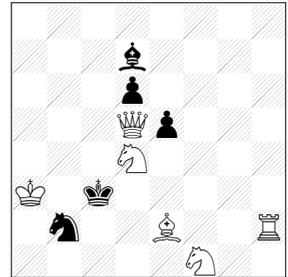
2# vv

(4+3)

Z 895

Prof. Dr. Josef Kupper

CH-Zürich



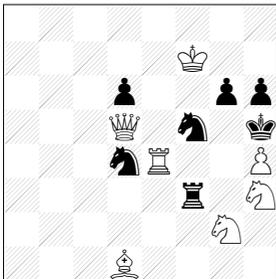
2# vv

(6+5)

Z 896

Herbert Ahues †

D-Bremen



2#

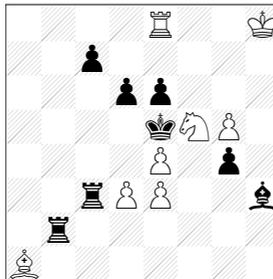
(7+7)

Z 897

Herbert Ahues †

D-Bremen

(Neufassung A. Witt)



2# v

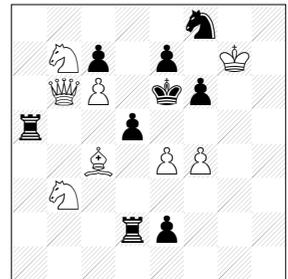
(8+8)

Z 898

Manfred Ernst &

Andreas Witt

D-Holzwickede/Finntrop



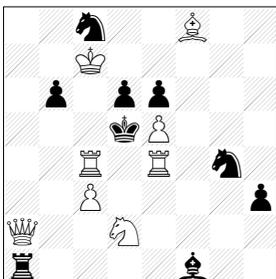
2# vv

(8+9)

Z 899

Chris Handloser

CH-Kirchlindach



2#

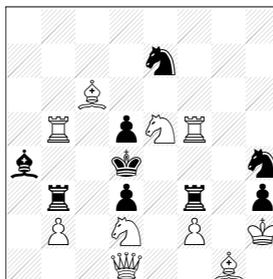
a) Diagramm (8+9)

b) Lf8->h1

Z 900

Frank Fiedler

D-Mügeln



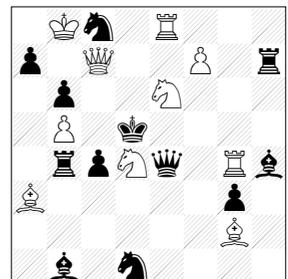
2#

(10+9)

Z 901

Klaus Förster

D-Oberaudorf



2# *vvv

(10+12)

Lösungsbesprechungen-Zweizüger-Ausgabe 67/September 2016

Es kommentierten folgende Löser: Konrad Holze (KH), Manfred Macht (MM) und Hauke Reddmann (HR).

Z 884 Robert Lincoln

Satz: 1.-g3 a 2.Dd1#

I. 1.Dc8? Zugzwang, 1.-g3 a 2.Dh3#, aber 1.-Lg6! **II.** 1.Db8? droht 2.Dh2#, aber 1.-g3! **a III.** 1.Dd5? droht 2.Dh1#, 1.-Lc6 2.Df7#, aber 1.-Sf5! **IV.** 1.Dd3? droht 2.Dh7#, 1.-Lg6 2.D:g6#, aber 1.-Sf5! **V.** 1.De7? Zugzwang 1.-g3 a 2.De2#, aber 1.-Lg6! **VI. 1.Da8!** droht 2.Dh1#, 1.-g3 a 2.Df3#, 1.-Lc6 2.Dh8#, 1.-Sf5 2.D:e8#.

Auf die schwarze Abwehr 1.-g3 a gibt es 4 verschiedene Damenmattzüge. Ebenso erstaunlich ist die Anzahl von insgesamt 11 unterschiedlichen Matts - wie immer bei Lincoln mit dem 7-steinigen Material realisiert. KH: „*Viele Züge für die weiße Dame.*“ MM: „*Auf 1.-Lg6 gibt es kein Satzmatt. Das ist der Knackpunkt. Feiner Beginn.*“ HR: „*O.k., ich versuche mal ohne „popoye“-Hilfe, alle 5 Verführungen zu finden. 1.Dc8, Db8, Dd6ah, ich sehe schon, es ist etwas geschummelt, denn es gibt nur immer die 3 Paraden 1.-Lg6, g3 und Sf5, egal, was Weiß anstellt.*“

Z 885 Robert Lincoln

1.Sg4? droht 2.De5/Dc4/De3/Db4#, aber 1.-Kf4! **a** 1.Sg6? droht 2.De5/Dd3#, aber 1.-Kd5! **b** 1.Ke6? droht 2.De5#, aber 1.-a1D! **c** **1.Sc6!** droht 2.De5# **A** / Dd4# **B** / Df3# **C**, 1.-Kf4 **a** 2.De5# **A**, 1.-Kd5 **b** 2.Dd4# **B**, 1.-a1D **c** 2.Df3# **C**.

Verschiedene Versuche mit z.T. Mehrfachdrohungen scheitern. In der Lösung wird die 3-fach-Drohung nach den 3 möglichen schwarzen Verteidigungen (die in den Versuchen widerlegten) auf jeweils 1 Matt vereinzelt (Fleck-Thema).- Wieder agieren nur 7 Akteure auf Lincolns Kleinkunsthöhle! MM: „*Knifflige Angelegenheit.*“ KH: „*Mattführung in eleganter, lockerer Stellung.*“ HR: „*Schon deutlich schwieriger zu lösen. Nutzt die Weite des Raumes.*“

Z 886 Herbert Ahues †

1.S:d4! droht 2.Sc6#, 1.-K:d4 2.Tb3#, 1.-T:d4 2.Te2#, 1.-L:d4 2.Tb5#.

Der Schlüssel ist schon überraschend, da er sich nicht nur den beiden schwarzen Figuren, sondern auch dem schwarzen König opfert. In den Mattabspielen fesseln sich schwarzer Turm und schwarzer Läufer selbst und öffnen gleichzeitig jeweils eine der Mattlinien. MM: „*Schönes Spiel auf dem Feld d4. 2-mal Fesselung der schwarzen Verteidiger.*“ KH: „*Überraschender Schlüssel à la Giegold.*“

Z 887 Herbert Ahues †, Verbesserung Andreas Witt

1.Se6! droht 2.De1#, 1.-Dg3 2.Sef4# (Rückkehr), 1.-Dh5 2.Sg5#, 1.-Da(b)5 2.Sec5#, 1.-Db8 2.Sc7#, 1.-D:e6 2.T:e6#, 1.-Ke2 2.De1#. (1.d:e5? droht 2.e:f6#, 1.-f:e5? 2.T:e5#, aber 1.-f5!).

Mit dem fluchtfeldgebenden und opfernden Schlüssel wird zudem die schwarze Dame entfesselt, die ihre ursprüngliche Beweglichkeit wieder erhält. Bei Ausnutzung dieser kann sie auf über das ganze Brett verteilten Feldern –deckend oder fesselnd- verteidigen, wird aber jedes Mal von dem nun die e-Linie ganz aufdeckenden weißen Springer ausgesperrt! Eine herzerfrischende Darstellung. Die ursprüngliche Version von Herbert Ahues (W: Ka1 Da4 Td7 Le1 Sc3 Sf5 Bc4 e3 f2, S: Kd3 Dd5 Be6 (9+3), 1.Sd6! enthielt noch die beiden Nebenlösungen 1.Da2! 2.De2# und 1.c5! 2.De4#. MM: „*Viermal Linienverstellung durch den Se6 mit dem Mattzug. Schön. Schnörkellos.*“ KH: „*Kurze Entfesselung der schwarzen Dame.*“

Z 888 Hauke Reddmann

1.Se6? droht 2.Ld5#, 1.-Sf4! (2.Ld5+ L:d5!), 1.Sf3? droht 2.Ld5#, 1.-Tf4! (2.Ld5+ D:d5!) **1.Sf5!** droht 2.Ld5#, 1.-Sf4 2.Se3#, 1.-Ld4 2.T:d4#.

Schwarz verteidigt sich in den beiden Verführungen gegen die Doppelschachdrohung, indem er die Doppelschachlinie verstellt und gleichzeitig ein Mattfeld durch Linienöffnung deckt, das Moskau-Thema. Hier gibt es zwei der beschriebenen Abspiele zu sehen, von denen in der Lösung eines ausgeschlossen wird und das andere mit einem neuen Matt beantwortet wird. Mit nur einem Schachschutz bietenden Bauern sehr elegant dargestellt. MM: „*Die Schnapszahl. Elegant, ganz im Stil von Herbert Ahues.*“ KH: „*Von HR wieder eine ungewöhnliche Aufgabe.*“

Z 889 Manfred Ernst

1.Lc6! droht 2.Dd5# / De6#, 1.-T:c6 2.Dd5#, 1.-L:c6 2.De6#, 1.-Te3 2.Dd4#, 1.-Le3 2.De4#. Nowotnyverstellung auf c6 und Grimshawverstellung auf e3! Prägnanter kann man die beiden eng verwandten Themen in einer Aufgabe nicht darstellen. Schwarz besitzt nur die beiden thematischen Turm-Läufer-Paare. Die weiße Dame führt alle 4 thematischen Mattzüge aus. MM: „*Der Nowotnyschlüssel führt zu einem schwarzen Grimshaw. Schöne Klassik.*“ KH: „*Matt der weißen Dame auf 4 benachbarten Feldern.*“ HR: „*Schade, dass 1.Le3? (als Nowotnyverführung auf dem Grimshawfeld) keine Verführung ist.*“

Z 890 Gerhard Maleika

I. 1.Dd7! Zugzwang, 1.-d:e3+ **a** 2.Le5#, 1.-K:e3 **b** 2.Dh3# **II. 1.Le5!** Zugzwang, 1.-d:e3 **a** 2.Dd7#, 1.-K:e3 **b** 2.Dg3# **III. 1.D:h7!** Zugzwang, 1.-d:e3 **a** 2.e5#, 1.-K:e3 **b** 2.Tf3# **IV. 1.e5!** Zugzwang, 1.-d:e3 **a** 2.D:h7#, 1.-K:e3 **b** 2.Dg3#.

Mit dem 4-Phasen-Mattwechsel nach 1.-d:e3 und dem schönen 3-Phasen-Mattwechsel nach 1.-K:e3, dem 2-fachen Salazar (Austausch Erstzug und Mattzug) und dem Motiv der Vorausentfesselung einer (nicht drohenden) weißen Figur, dem Thema des diesjährigen 10. WCCT, ist der Zweizüger sehr attraktiv! Der Löser kann die gezeigten Themen und Motive definitiv nicht übersehen, da alle 4 Phasen Lösungen sind! Mir gefällt es ausgesprochen gut, und ich hoffe, den Lösern ebenso. MM: „*Interessant ist das Spiel nach 1.-d:e3, zweimal reziproker Tausch der weißen Züge. Der Schlüssel wird zum Mattzug und umgekehrt.*“ KH: „*Vier sehr ähnliche, einfache Lösungen, nicht so mein Fall.*“

Z 891 Hauke Reddmann

Satz: 1.-c3 2.D:c3#, 1.-e5 2.d6#. 1.d3? c3! (1.Ka2? a3!, 1.Dc3? e3!), **1.d4!** Zugzwang, 1.-c:d3e.p. 2.Dc1#, 1.-e:d3e.p. 2.D:e7#.

Der Einzelschritt des weißen Grundlinienbauern versetzt Schwarz ebenso in Zugzwang wie sein Doppelschritt. Schlag oder En-Passant-Schlag führen zu den gleichen Mattzügen der Dame. Den Unterschied macht nur die Verstellung der Zuglinie e3-c3, die beim Geradeauslaufen des c-Bauern nicht mehr genutzt werden kann. MM: „*Feiner Zugzwang.*“ KH: „*Obwohl Schwarz nur wenige Möglichkeiten hat, ist die Lösung schwierig.*“

Z 892 Chris Handloser

a) **1.f4!** droht 2.Te3# **A**, 1.-c:d2 **a** 2.Se5# **B**, 1.-Sc4 2.L:c2#, 1.-Sf2 2.Tg3#. b) **1.Kc8!** droht 2.Se5# **B**, 1.-c:d2 **a** 2.Te3# **A**, 1.-Sc4 2.L:c2#, 1.-Ld6 2.D:c3#.

Die Themaverteidigung erzeugt sowohl zwei für Schwarz schädliche Effekte, nämlich die Deckung von d4 durch die Linienöffnung a1-d4 und die Verblockung des Feldes d2, als auch zwei für Schwarz nützliche Effekte, nämlich die Fesselung des Sc6 durch die Linienöffnung c2-c8 und die Wegnahme der Deckung von e3. Dieser für die Le Grand-Thematik typische 4-fach-Effekt erzeugt im Zusammenhang mit den Schlüsseln und der Zwillingsbildung den anspruchsvollen, doppelt paradoxen Zusammenhang. MM: „*Die Drohung aus a) wird nach 1.-c:d2 zum Mattzug in b) und umgekehrt. Ein schöner Abschluss der Zweier-Serie.*“ KH: „*Interessante Zwillingsbildung.*“ HR: „*Etwas sehr aufwändig und chaotisch für das zugegeben sehr sauschwierige Thema!*“

Zweizüger-Preisbericht 2014
(von Gerold Schaffner)

Einleitend ergeht mein spezieller Dank an Andreas Witt für das Zuteilwerden der Ehre, einen Preisbericht zu den anno 2014 in Problem-Forum veröffentlichten Zweizüger-Urdrucken verfassen zu dürfen, und an die Autoren für die angenehmen Stunden bei der Inaugenscheinnahme ihres künstlerischen Gedankengutes. Das Oeuvre des Jahrgangs war stark geprägt von dem Bemühen um thematische Relevanz und dementsprechend von bemerkenswert guter Qualität, liess dabei aber bisweilen das Gespür für jenen Schönsinn vermissen, der dem Schachproblem neue Freunde hinzuzugewinnen vermag. Verständlichkeit des Sinnes, in die von Nomenklatur noch unbefangene „Laiensphäre“ des zufälligen Betrachters hinübergedacht, sollte wieder vermehrt Beachtung geschenkt werden, wollen wir uns nicht sagen lassen müssen, dass der Problemist nur noch für den Problemisten komponiert. Bei dieser Gelegenheit möchte ich in den Diskurs einwerfen, das ästhetische Momentum mit der themabezogenen Relevanz stets in die Beurteilung einfließen zu lassen, wenn nicht gar verselbständigt zu gewichten, wiewohl mir bewusst ist, dass die Problemisten dies als nicht derart wesentlich erachten. Letzten Endes ist Relevanz eine Definitionsfrage, bei der die Ästhetik naturgemäss stark vom subjektiven Empfinden geprägt ist, also vom Preisrichter erst recht ein dionysisches Ringen um Objektivität aberlangt, aber auch ungeahnte Relevierungsmöglichkeiten eröffnet, deren Wahrnehmung eine Frage des Bewusstseins ist, und dies nicht einmal sosehr des Komponisten, sondern vielmehr des Betrachters. Intellektueller und emotionaler Schönsinn sozusagen. Nach längerem Abwägen habe ich mich im Bewusstsein, dass bei noch so objektivem Bemühen stets eine gewisse Subjektivität mitschwingt, für die nachstehende Reihung entschieden. Zuvor ist noch auf das Ergebnis der von Wieland Bruch in ebenso dankenswerter wie zuverlässiger Arbeit vorgenommenen Vorgängerprüfung einzugehen.

Z797 Chris Handloser (Version Handloser/Witt): Zur Normalform des Thema H gibt es bereits sehr zahlreiche Darstellungen, von denen beispielhaft Wichard von Alvensleben, Dt.Schachblätter/Schach-Report 1991-02 mit dreifachem Thema H und zwei Themafeldern zitiert sei (Ke1 Dc1 Tf1 Tf8 Ld7 Lg1 Sd4 Sg4 Be2 – Ke4 Tb4 Th6 La4 Sd1 Sd5 Bc4 e5 g6; #2: 1.Sf5? (2.Sd6/Sg3#), 1.-Sf2 2.Sxf2#, 1.-S1e3! (2.Sf2+? Kf4!); 1.Sf3? (2.Sd2/Sg5#), 1.-S5~ 2.Sf6#, 1.-S5e3! (2.Sf6+? Kf4!); 1.Se6? (2.Sc5/Sg5#), 1.-S5~ 2.Sf6# 1.-Sf4! (2.Sf6+? Kf5!); 1.Sb5! (2.Sd6#), 1.-S5~/S1e3/g5/Txb5/Lxb5 2.Sf6/Sf2/Lf5/Dc4/Dc2#).

Z798 Herbert Ahues: † Ruft einem ein Vergleichsstück desselben Verfassers in Erinnerung (Schach-Aktiv 1/2008 (Kc7 Tb6 La1 Sc2 Sc5 Bb3 d4 e2 – Kd5 Sb2 Sh5 Ba3 b4 e4 e7; #2: 1.Se6? (2.Sxb4/Se3#), 1.-e3!; 1.e3? (2.Sxb4#), 1.-Sd3!; 1.Tb4? (2.Se3#), 1.-Sc4 2.bxc4#, 1.-Sd1!; 1.Te6! (2.Te5#), 1.-Sc4/Sd3 2.Sxb4/Se3#)), das bei gleicher Steinezahl zwar themahäufungsmässiger (Barnes, doppelte Drohrückkehr, Dualvermeidung, Linienöffnung, Suschkow) daherkommt, aber letzten Endes strategisch leichtgewichtiger ist als die neue Aufgabe, weshalb eine Auszeichnung als gerechtfertigt erscheint.

Z801 Dr. Rainer Paslack: Zum Dombrovskis- und Brennpunkt-Thema mit Thema F und Pseudo LeGrand fand sich insbesondere ein Vorläufer von Udo Degener, Dt.Schachblätter/Schach-Report 1994-06, 1.Preis (Kg2 Dc7 Td1 Tf3 La2 Lf6 Sb7 Se5 Bf2 g4 – Ke4 Tc3 Te8 Ld7 Sb5 Sh8 Bc5 c6 e3 g5; #2: 1.Sc4? (2.Sxc5#), 1.-Sd4/Tc4 2.Sc4/Txe3#, 1.-Td3!; 1.Sd3? (2.Txe3#), 1.-c4/Td3 2.Sdxc5/Sbxc5#, 1.-Tc4!; 1.Sxc6! (2.Ld5#), 1.-Td3/Tc4 2.Sxc5/Txe3#, 1.-Sd4/c4/Lxc6/Te5 2.Sd6/Sxc5/Dxc6/Dxe5#). Dieser Vorläufer nimmt zwar einen Gutteil der Z801 vorweg, doch ist diese immer noch derart kraftvoll und reichhaltig konzipiert, dass dieser hervorragenden Leistung ebenfalls eine Auszeichnung zuteilwerden darf.

Z802 Valery Shanshin: Die Vorgängerprüfung förderte zutage, dass diese Kombination von Hannelius und zweimaligem Dombrovskis-Paradoxon bei zwei Mattwechseln bereits dutzendfach mit anderen Schemata gezeigt worden ist. Trotz dieses Vorbehaltes habe ich mich angesichts des hohen Konstruktionsschwierigkeitsgrades dennoch dazu entschlossen, eine Auszeichnung zu vergeben, zumal ja kein direkter Vorgänger genannt worden ist.

Z805 Manfred Ernst: Ist spiegelbildlich vorweggenommen durch Manfred Ernst & Prof. Dr. Josef Kupper, Schach 7/2007 (Ka1 Dd5 Td2 Lb6 Ld1 Sc2 Se4 – Kf4 Tc8 Tg1 Sf1 Sh1 Ba6 h3; #2: 1.Sf6? (2.Sh5#), 1.-Tg5!; 1.Sg3! (2.Sh5#), 1.-Kxg3/Sfxg3/Shxg3/Txg3 2.Dg5/Le3/Tf2/Td4#, 1.-Th8 2.Lc7#.

Z808 Klaus Förster: Weist wegen des dort auch vorkommenden Bauernschlages mit Simultanöffnung zweier schwarzer und einer weissen Linie eine gewisse Ähnlichkeit auf mit David Shire, Die Schwalbe 1996-04 (Ka7 Dg2 Tb6 Te2 La6, Lh8 Sb7 Se1 Bd2 e5 h4 – Kf5 Ta3 Td1 Lf7 Lg1 Ba4 d5 e3 f4 h6; #2: 1.Sf3? (2.Sd4#), 1.-exd2/Td3/Ke4 2.Dh3/Lxd3/Sd6#, 1.-Txd2!; 1.Sc5? (2.Dh3#), 1.-exd2 2.Tf6#, 1.-f3/Lh5 2.Dxf3/Lc8#, 1.-Le6!; 1.Sd3! (2.Tf6#), 1.-exd2 2.Dh3#, 1.-Td3/f3/Le6 2.Lxd3/Dxf3/Sd6#). Das neue Stück erhält aber trotzdem eine Auszeichnung, weil es sparsamer und auf die essentiellen beiden Phasen gestrafft daherkommt. Zudem erkennt man bei genauem Hinschauen doch einige Abweichungen.

Z810 Chris Handloser: Dieser LeGrand-Mechanismus mit Fesselmatts des weißen Springers und Turmmatts mittels Schlag des gefesselten schwarzen Steins ist von demselben Autor schon gezeigt worden (Probleemblad 2010-4, 3.Preis (Kd5 Df8 Te4 Tg1 Ld1 Le3 Sf7 Sg7 Bd3 d6 h2 – Kg4 Dg2 Ta7 Lf4 Sd4 Se2 Bb4 c5 d7 h3 h4; #2: 1.Kc4? (2.Txf4#), 1.-Kf3/Se6 2.Se5/Lxe2#), 1.-Sf3!; 1.De7! (2.Se5#), 1.-Kf3/Sc6/Sf3 2.Txf4/Lxe2/Sh6#)). Der einzige namhafte Unterschied besteht darin, dass der weiße Thematurm in der Verführung des Vorgängers direkt und in der Lösung des neuen Stückes indirekt entfesselt wird, was keine neuerliche Auszeichnung rechtfertigt.

Z818 Herbert Ahues: † Ist vom Autor selbst vorweggenommen mit der Quelle Die Schwalbe 1993-06, 5.Preis (Auszeichnung im Turnier 1994 – Kh7 Da4 Td1 Th4 Lb1 Lc7 Sa2 Sb2 Bb3 f5 – Kd5 Dh1 Ta1 Th3 Le2 Lh6 Sb8 Sd4 Ba6 c4 c5 e5; #2: 1.De8? (2.De6#), 1.-Td3/Ld3/Dxd1 2.bxc4/Sc3/Le4#, 1.-Ld2!; 1.Td3? (2.bxc4/ Sc3#), 1.-Dc1!; 1.Ld3? (2.bxc4/Sc3#), 1.-Sb5/Sxf5 2.Le4/Lxc4#, 1.-Tc1!; 1.Sd3! (2.bxc4/Sc3#), 1.-Sb5/Sxf5 2.Sdb4/Sf4#, 1.-Txd3/Lxd3 2.bxc4/Sc3#).

Z822 Prof. Dr. Josef Kupper: Das Blockspiel ist mit wKe1 und ohne den sSe1 sogar in ansonsten steingetruer Miniaturform vorweggenommen durch Fritz Berhausen, Chess Amateur 1930-04.

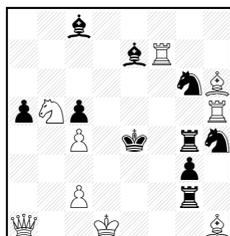
Z824 Herbert Ahues: † Dazu gibt es einen Vorgänger von P. Kusnezow, Sadatschi i etjudy 1996-05 (Kg6 Dg3 Td1 Td7 Lf8 Sb6 Sf6 – Kd4 Tb4 Td8 Ld2 Sb3 Sb7 Bb5 d5 e5; #2: 1.Sbxd5? (2.Dc3# - 2.De3+?), 1.-Tc4/Kc4 2.De3/Sb6#, 1.-Tc8!; 1.Sfxd5! (2.De3# - 2.Dc3+?), 1.-e4/Ke4 2.Dc3/Sf6#).

Z828 Klaus Förster: Dieser Vorwurf eines fortgesetzten Angriffs in 4 Stufen, mit drei Mattwechseln und als Zagorujko bewegt sich in den grossen Fussstapfen älterer Vorbilder von Hrvoje Bartolovic (Die Schwalbe 1955, ehrende Erwähnung (Kh5 Dg4 Ta1 Ld1 Lf2 Sc5 Se2 Bb2 – Kd2 Tb8 Td8 La4 Lg3 Sg5 Sh1 Bb3 b4 c6 h2 h6; #2: Satz: 1.-Lb5 2.Dxb4#, 1.-Te8 2.Dd4#; 1.Sc1? (2.De2#), 1.-Sf3!; 1.Sc3! (2.De2#), 1.Sf3 2.S3e4#, 1.-Lb5!; 1.Sd4! (2.De2#), 1.-Sf3/Lb5 2.Sxf3/Sdx3#, 1.-Te8!; 1.Sf4!!! (2.De2#), 1.-Sf3/Lb5/Te8 2.Se4/Sxb3/Dd7#)) und Demetrios N. Kapralos (Memorial Tschigorin 1959, 10.Lob (Kb6 De7 Ta3 Tg4 Le1 Lh7 Sb4 Sc5 Ba2 – Kc4 Dh2 Ta4 Ta7 Le8 Sb5 Sg6 Ba6 b7 d4 f7 g3; #2: Satz: 1.-Sxe7 2.Ld3#, 1.-Dh5 2.De2#; 1.Sd7? (2.Dc5#), 1.-Sd6!; 1.Se6! (2.Dc5#), 1.-Sd6/Sxe7 2.Txd4/Ld3#, 1.-Dh5!; 1.Se4! (2.Dc5#), 1.-Sd6/Dh5 2.Sxd6/Sd2#, 1.-Sxe7!; 1.Scd3!!! (2.Dc5#), 1.-Sd6/Sxe7/Dh5 2.Tc3/Se5/Sb2#)). Angesichts dessen und des Umstandes, dass die wesentliche Grundverteidigung des Sc2 dualistisch gespielt werden kann, vergebe ich für die Z828 keine Auszeichnung.

Z829 Chris Handloser: Das Schema dieses Dombrovskis-Mechanismus' mit weißen Selbstverstellungen und zu neuen Blocks gehenden schwarzen Entblockungen ist bereits enthalten bei Marco A. Travasoni, Sinfonie Scacchistica 1984-04 (Kc1 Tc8 Tf5 Lb7 Ld2 Sa5 Sc7 Ba3 b5 d6 e2 – Kd4 Sb6 Sg5 Ba4 c5 e4 f4 f6; #2: 1.Ld5? (2.Sc6#), 1.-c4!; 1.Sd5? (2.Lc3#), 1.-e3!; 1.Kc2! (Zugzwang), 1.-c4/e3 2.Sc6/Lc3#, 1.-Sg~/f3 2.Se6/e3#, 1.-Sb~/Sc4 2.Td5/Td5, Sc6#). Jedoch ist dieser Vorläufer nicht nur technisch mangelhaft, sondern hat der Dombrovskis mit blosser Zugzwang auch keinen Biss. Eine Auszeichnung ist auch dadurch gerechtfertigt, dass eine Idee, die ja stets frei ist, in eine befriedigendere Form gegossen werden konnte.

Wieland Bruch

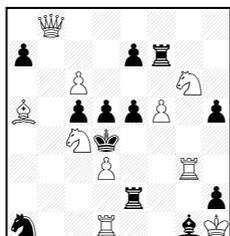
1. Preis



2# (9+10)

Dr. Rainer Paslack

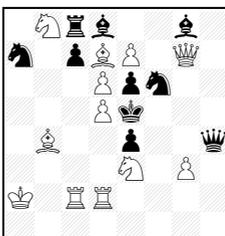
2. Preis



2# vvvv (10+12)

Valery Shanshin

3. Preis

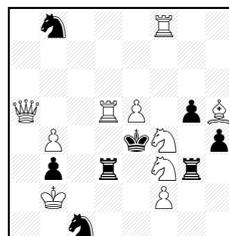


2# vv (12+10)

Dr. Rainer Paslack

Version Witt/Paslack

4. Preis



2# vvvv (10+8)

1.Preis: Z799 von Wieland Bruch (Deutschland)

Beflügelt die deskriptive Phantasie des analytischen Betrachters. Ein mit voluminöser Konstruktionstechnik realisierter, wunderbar formschöner Karlström-Fleck mit paarweisen Liniensperrzügen des Schwarzen auf dreimal jeweils dasselbe Feld, die insbesondere zwei Deutungsmöglichkeiten eröffnen. Zum einen könnte - analog zur „*threat correction*“ aufgrund des Umstandes, dass die das letzte verbliebene Fleck-Matt ausschaltenden und die Neumatts bewirkenden Züge wie fortgesetzte Verteidigungen eines anderen Steins anmuten, der Begriff „*defense correction*“ verwendet werden; zum anderen liegen den raffinierten Differenzierungsmechanismen zwei doppelte Deckungsentzugs-Nowotnys und ein doppelter Deckungsentzugs-Plachutta unter jeweiliger Farbvertauschung zugrunde.

1.Dc3! (2.Dd3# A / De3# B / De1# C) 1.-Tf4 2.Dd3# A, 1.-Lf5 2.De3# B, 1.-Tg5 2.De1# C. 1.-Sf4! 2.Te5# (2.Dd3+? A Sxd3!), 1.- Sf5! 2.Lxg2# (2.De3+? B Sxe3!), 1.- Lg5! 2.Sd6# (2.De1+? C Le3!).

2.Preis: Z801 von Dr. Rainer Paslack (Deutschland)

Ein mit stupender technischer Meisterschaft kraftvoll in Szene gesetzter, viermaliger Vektorunterbrechungsangriff auf den im Brennpunkt befindlichen Te2 mit Pseudo LeGrand-Thematik und-innerhalb dieses Komplexes und analog zur Aufgabe Z799 - als „*arrival correction*“ umschreibbaren Vorgängen, weil die Drohungen auf Zügen auch eines anderen weißen Angreifers gründen, welcher dieselben Felder betritt und die Widerlegungen des ersten Verführungspaares überwinden, sich dafür aber Thema F – Ausreden entgegenhalten lassen müssen. Der lösungsimmanente brennpunktspezifische Dombrovskis kommt wunderbar komplementär daher, da er mit anderen eng verwandten Gegensatzpaaren wie etwa Plachutta und Holzhausen verglichen werden kann. Als Zugabe flackern auch noch die Themata A und BII partiell auf und veredeln dieses Opus zu einem linienkombinatorischen Thesaurus erster Güte zusätzlich.

I 1.Td2? (2.Db2# A), 1.-Txd2 b 2.Dxe5# B, 1.-dxc4 2.Dd8#, 1.-Sb3! **II** 1.Te3? (2.Dxe5 B), 1.-Txe3 a 2.Db2# A, 1.-Txf5! **III** 1.Sd2? 1.-Txd2 .2.Dxe5 B (2.Db2# A), 1.-Sb3 2.Sxb3#!, 1.-Txd2 2.Dxe5# B, 1.-c4 2.Dxa7#, 1.-Le3! 2.Sf3#! (Thema BII). 1.-Te3! a (2.Db2+? Kxd3! **IV** 1.Se3? 1.-Txc3 2.Db2# A (2.Dxe5# B), 1.-Txf5 2.Sxf5#!, 1.-Txe3 2.Db2#, 1.-c4 2.Dxa7#, 1.-Td2! b (2.Dxe5+? Kxd3!) **V** **1.Sh4!** (2.Sf3#), 1.-Te3 a 2.Db2 # A, 1.-Td2 b (Thema A) 2.Dxe5# B, 1.-dxc4 2.Dd8#, 1.-Txf5 2.Sxf5#, 1.—e4 (Tf2) 2.D(x)e5#.

3.Preis: Z802 von Valery Shanshin (Russland)

Wichtig konstruierter, fessenreicher und komplex aufgebauter Hannelius mit zweifachem Dombrovskis-Paradoxon und geschickt eingeflochtenen Mattwechseln. Sehr schön ist die dem obendrein fluchtfeldgebenden Schlüssel innewohnende Quintessenz von Vorausverbahnung und Vorausfesselung gegen die Themaparaden, die in der Lösung als Block und Linienöffnung nutzbar sind. Der zusätzliche Versuch 1.dxe6? (2.Lc3/Tc5/Td5#) scheidet an 1.-Lxe6+! Keines der im Rahmen der Vorgängersuche zitierten Vergleichsstücke besitzt eine derartige strategische Tiefe und gedankliche Vernetztheit.

1.e8S? (2.Lc3# A), 1.-cxd6 a 2.Lxd6#, 1.-Sb5 (Sc6) 2.S(x)c6#, 1.-exd5! 1.Dg6? (2.Sc4# B), 1.-exd5 b 2.Df5#, 1.-cxd6! 1.Tc5! (2.dxe6#), 1.-cxd6 a 2.Lc3# A, 1.-exd5 b 2.Sc4# B, 1.-Dxg3 2.Dxg3#, 1.-Kxd6 2.Sc4#.

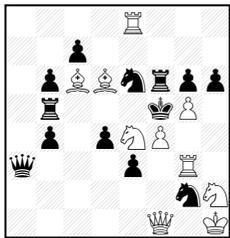
4.Preis: Z817 von Dr. Rainer Paslack (Deutschland) / Version Witt/Paslack

Ein ehrgeiziger und konstruktiv eigenwillig umgesetzter LeGrand-/Dombrovskis-Vorwurf, der mit fortgesetztem Angriff und Widerlegungsreduktion kombiniert, sich sehr schön simpler Formelhaftigkeit entzieht und so den Geist der Wahrnehmung raumgreifend wandern lässt. Insbesondere weiss die witzige doppelwendige Relevierung der f-Linie zu gefallen, wobei dem Sf3 kein zielführender Einleitungszug zur Verfügung steht.

I 1.Da8? (2.Td4# A), 1.-Tdx3 a 2.Lg6# B, 1.-Tgxf3 b 2.Lg6# B, 1.-Txd5 2.Dxd5#, 1.-Td2+ 2.Sxd2#, 1.-Sc6! **II** 1.S4~? z.B. 1.Sg2? (2.Lg6# B), 1.-Tdx3! a / 1.-Tgxf3! b **III** 1.Sh3? (2.Lg6# B), 1.-Tgxf3 b 2.Sxg5#, 1.-Tdx3! a **IV** 1.Se2? (2.Lg6# B), 1.-Tdx3 a 2.Td4#! A (LeGrand-Thema), 1.-Tgxf3! b **V** 1.Se6! (2.Lg6# B), 1.-Tdx3 a 2.Td4# A, 1.-Tgxf3 b 2.Sxg5#, 1.-Td2+ 2.Sxd2#.

Vasyl Dyachuk

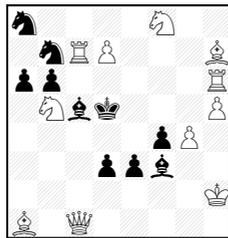
5. Preis



2# vv (10+13)

Dr. Rainer Paslack

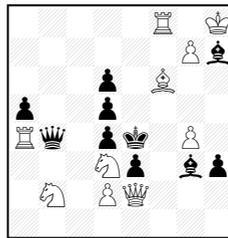
1. ehrende Erwähnung



2# v(v) (11+10)

Zivko Janevski

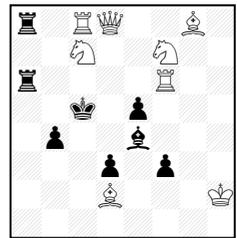
2. ehrende Erwähnung



2# *v (10+10)

Valery Shanshin

3. ehrende Erwähnung



2# v (8+8)

5.Preis: Z820 von Vasyl Dyachuk (Ukraine)

Kuriose dombrovskismässige Umdeutung im Satz nicht zu bewältigender Nietvelt-Sekundärverteidigungen, die in der Lösung mit vorausfesslendem Feldräumungsschlüssel sehr schön durch einen Deckungszug des im Diagramm noch dreifach gedeckten Feldes g5 motiviert sind. Alles mit einer gesunden Prise Humor, wenngleich in etwas schwerer Konstruktion dargeboten.

Satz: 1.-Se~ 2.Dxb5# A, 1.-Sc5! 2.Te5#, 1.-Sxf4! a; 1.-Sg~ 2.Dh3# B, 1.-Sgxf4! b.

Lösung: **1.Tf3!** (2.Sg3#), 1.-Sxf4 a 2.Dxb5# A, 1.-Sgxf4 b 2.Dh3# B.

1.ehrende Erwähnung: Z811 von Dr. Rainer Paslack (Deutschland)

Pikantes Ineinandergreifen von doppelter weißer Selbstverstellung im ausgezeichneten Schlüssel und durch den Lc5 ausgeführte, zweimalige Vorausverstellung je einer potentiellen Linie der unter Dualvermeidung mattsetzenden wD, die bei dieser Struktur genau die richtig dosierte Kraft besitzt, um mit dem jeweils richtigen Zug die Felder e4 und e6 wieder unter die Kontrolle des Weißben zu bringen. Die beiden Verführungen zeigen einen Alternativangriff auf f4 und die vorsorgliche Überdeckung des Feldes e5, wobei sich das Spiel insbesondere des Lc5 etwas unausgeglichen gestaltet, weil er nur die eine Probe vereiteln kann.

I 1.Se6? (2.Sxf4#), 1.-Ld6 b 2.Dc6# A / Dc4# B), 1.-Ld4! a **II** 1.Te6? (2.Te5#), 1.-Ld4 a 2.Dc6# A / Dc4# B, 1.-Ld6 b 2.Dc6# A / Dc4# B, 1.-Sxc7 2.Sxc7#, 1.-axb5! **III** 1.Sg6! (2.Sxf4#), 1.-Ld4 a 2.Dc6#! A (2.Dc4+? Ke4!), 1.-Ld6 b 2.Dc4#! B (2.Dc6+? Ke6!), 1.-Ke4 2.Se7#, 1.-Ke6 2.Lg8#.

2.ehrende Erwähnung: Z800 von Zivko Janevski (Mazedonien)

Eine merkwürdige Matrix, weil der zweifach mögliche Schlag des vorwitzig verbesserten angreifenden Opferschlüsselläufers die Drohung nicht abzuwehren vermag. Die Variantenmattzüge der wD auf e3 und f3 sind auf exklusive Verteidigungen nur durch die sD spielbar, weshalb man auch von einem vornehmen Pseudo LeGrand sprechen könnte. Ferner ist auch threat correction mit Rückkehr des Verführungsdrohnmatts in das Gefüge von drei sehr gefälligen Mattwechseln pikant eingeflochten. Einzig die etwas aufdringliche Verführungswiderlegung fällt etwas ab.

Satz: 1.-Dxd2 a 2.Txd4#, 1.-Lf4 b 2.Sf2#, 1.-Lf2 c 2.Te8#. Verführung: 1.L~? 2.Df3# A). 1.-Dxb2 2.Dxe3# B, 1.-Lf5! Lösung: **1.Lxd4!** (2.Dxe3 B). 1.-Dxd2 a 2.Df3# A, 1.-Lf4 b 2.Txf4#, 1.-Lf2 c 2.Tf4#.

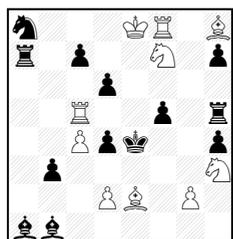
3.ehrende Erwähnung: Z816 von Valery Shanshin (Russland)

Das kombinatorische Auftreten direkter und indirekter Batterieeffekte hat man schon des öfteren gesehen, aber noch kaum je mit einer derart ungewöhnlichen Anordnung der mit dem ausgezeichneten Give3-and-take1-Schlüssel gewährten drei Fluchtfelder, die auf dem riesigen Areal von der a- bis zur e-Linie dementsprechend schwer zu maitrisieren sind.

1.Sxe5? (2.Le3# A), 1.-Ta2 2.Dd6#, 1.-b3! **1.Sd6!** (2.Sxe4# (nicht 2.Le3+? A)), 1.-L~/Ld5!/Lc6! 2.Sb7/Se6/Le3# A, 1.-Kb6/Kc6/Kd4 2.Sc5/Sxa8/Scb5#, 1.-Txd6 2.Dxd6#, 1.-Tc6 2.Le3#.

Chris Handloser

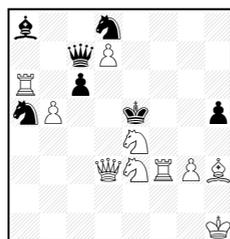
4. ehrende Erwähnung



2# vv (10+13)

Klaus Förster

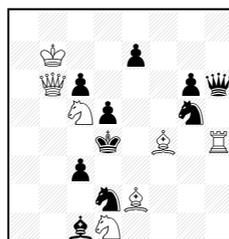
5. ehrende Erwähnung



2# v (10+7)

Herbert Ahues †

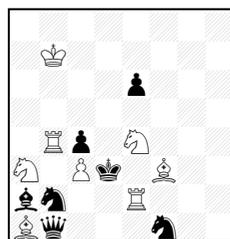
1. Lob



2# *v (7+10)

Herbert Ahues †

2. Lob



2# v (8+7)

4.ehrende Erwähnung: Z829 von Chris Handloser (Schweiz)

Sehr schön, wie das Dombrovskis-Thema durch eine Umdeutung selbstverstellnutzender Entblockungswiderlegungen in valvemässige Blockschädigungen hervorgerufen wird. Auch die Nebenvariante 1.-c6 zeigt eine Valve-Verteidigung. Es wurde von Löserseite verschiedentlich moniert, dass der Tf8, welcher in der Phase 1.Le5? keine Funktion hat, den Schlüssel nahelegt, sodass man erst hinterher nach den Verführungen sucht. Dem entgeht man durch den Hinweis darauf, dass beide Verführungen den Tc5 verstellen und 1.Se5? dank einer kompensatorischen Linienöffnung als „arrival correction“ eigentlich verbessert angreift.

1.Sf2+? Kf4! und 1.Lf3+? Kd3! 1.Le5? (2.Sf2# A), 1.-dxe5 2.Txe5#, 1.-f4! a (2.Sf2+? Kf5!) 1.Se5? (2.Lf3# B), 1.-dxe5 2.Txe5#, 1.-d3! b (2.Lf3+? Kd4!) **1.Kd8!** (2.Te8#), 1.f4 a 2.Sf2# A, 1.-d3 b 2.Lf3# B, 1.-c6 2.Sxd6#, 1.-Th6 2.Sfg5#.

5.ehrende Erwähnung: Z808 von Klaus Förster (Deutschland)

Das 1.-cxb5 immanente dreifache Linienöffnungsmotiv mit vier relevierten Feldern zur Darstellung des LeGrand-Themas ist per se nicht mehr originell (siehe den im Vorspann zitierten Vorläufer), doch ist das neue Stück, da thematisch auf das strikt Notwendige beschränkt, instruktiver und ökonomischer. Der spezifische Mehrwert liegt in der Multifunktionalität der sD, die neben dem aktivierbaren Bestreichen der c-Linie mit 1.-Dxd7 beidemal die Drohung abwehren kann, weshalb die Verführung pointierter scheitert.

1.Tf4? (2.Dc3# A), 1.-cxb5 a 2.Tf5#! B, 1.-Dd6 2.Dxd6#, 1.-Se6 2.Tf5#, 1.-Sb3 2.Sc4#, 1.-Dxd7! **1.Sc5!** (2.Tf5# B), 1.-cxb5 a 2.Dc3#! A, 1.-Dxd7 2.Sxd7#.

1.Lob: Z807 von Herbert Ahues † (Deutschland)

Die drei Themamatts werden per Abzug aus zwei verschiedenen Batterien gegeben. Dabei kann der Schwarze das in der Lösung drohende Batteriedoppelschach nur durch Verstellung der Batterielinie unter gleichzeitiger Deckung des Zielfeldes des Batterievordersteines abwehren, womit das Moskau-Thema gezeigt wird. Das schädigende Motiv dieser beiden Verteidigungen ist ebenso doppelt vorhanden, indem der Block auf e4 und der gleichzeitige Deckungsverlust der Felder b3 und e6 die beiden Springerzettzüge der Verführung batterieelos und differenziert zurückkehren lässt. Ebenso elegant integriert ist der Switchback der wD im Falle der Opferannahme.

Satz: 1.-e5 2.Le3# A Verführung: 1.Sf2? (2.Sb3# B / Se6# C), 1.-c2! Lösung: **1.Dc7!** (2.Le3# A), 1.-Sde4 2.Sb3# B, 1.-Sge4 2.Se6# C, 1.-Kxc5 2.Db6#.

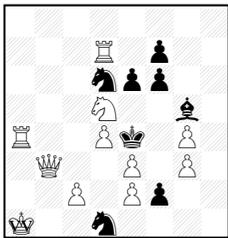
2.Lob: Z798 von Herbert Ahues † (Deutschland)

Bezaubernde Simultanlinienöffnungen durch den Sb2, der nur so ziehen kann, dass er durch reziproke Felderdeckungen die Doppeldrohung der Verführung nur noch dualvermeidend zerlegt zulässt. Die Verführung scheitert subtiler als im Vorläufer und außerdem tritt der Widerlegungsspringer in der Lösung blockbildend wieder auf. Solide Kleinkunst des Grossmeisters lautete die zutreffende Beurteilung in der Lösungsbesprechung.

1.Sb5? (2.Sc5# A / Sf2# B), 1.-Sd2! **1.Tb6!** (2.Td6#), 1.-Sd1 2.Sc5# A (2.Sf2+? Sxf2!), 1.-Sa4 2.Sf2# B (2.Sc5+? Sxc5!), 1.-Se3 2.Td2#.

Prof. Dr. Josef Kupper

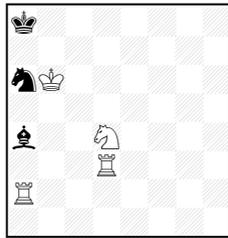
3. Lob



2# (11+8)

Robert Lincoln

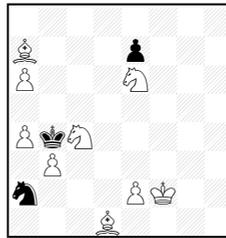
4. Lob



2# vv (4+3)

Wieland Bruch

1. Speziallob

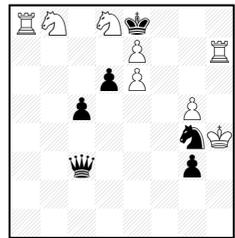


2# (9+3)

a) Diagramm c) Kb4>c3;
b) Be7>f6; d) Bf6>e7;

Phillippe Robert

2. Speziallob



2# (8+6)

a) Diagramm b) Bc5>a5;
c) -Bc5, +wBb4;
d) -Bc5; +wLc7

3.Lob: Z819 von Prof. Dr. Josef Kupper (Schweiz)

Ein ebenso ergiebiger wie harmonisch abgestimmter Variantenstrauß nach verblüffendem Hinterstellungsschlüssel der Dame, dessen Drohmotiv an das Schiffmann-Thema erinnert, wenn es da schwarze Verteidiger gäbe, die auf d4 einschlagen könnten.

1.Db1! (2.c4#), 1.-Kxd5 2.Db7#, 1.-exd5 2.Te7#, 1.Sb2(Sc3) 2.Dh1#, 1.-Sxe3 2.Sc3#, 1.-Lxe3 2.Sxf6#, 1.-Sc4 2.c3#.

4.Lob: Z821 von Robert Lincoln (Vereinigte Staaten von Amerika)

Eine plausible Darstellung des Lincoln-Themas mit Spielverbesserungen in Angriff wie Verteidigung aus der Halbfesselung heraus. Dies in Miniaturform gegossen zu präsentieren, ist schon allerhand und federleicht gebaut.

1.Sc6? Zugzwang, 1.-Sb8! 1.Se6!? Zugzwang, 1.-S~ 2.Td8#, 1.-Sb8! 2.Sc7#!, 1.-L~ 2.Td8#, 1.-Kb8 2.Td8#, 1.-Ld7! **1.Sb5!** Zugzwang, 1.-S~ 2.Td8#, 1.-Sb8! 2.Sc7#!, 1.-L~ 2.Td8#, 1.-Kb8 2.Td8# (1.-Ld7??).

1.Speziallob: Z813 von Wieland Bruch (Deutschland)

Dieser originelle Meredith-Mehrling zeigt sehr schön auf, wie man einer Grundstellung innewohnende Gesetzmässigkeiten aus verschiedenen Perspektiven ausloten kann. Daraus ergeben sich in den nach denselben Feldern zielenden Variantenpaaren vier sehenswerte Mattwechsel, bei denen sich die Leichtfiguren elegant abwechseln.

- a) 1.Sf4? (2.Sd5#), 1.-e6!; 1.Lb6? (2.La5#), 1.-Kc3!; 1.Ld4? (Zugzwang), 1.-Sc3 2.Lc5#, 1.-Sc1!
1.Le3! (Zugzwang), 1.-Sc1 2.Ld2#, 1.-Sc3! a 2.Lc5#, 1.- Kc3 b 2.Ld2#. b) 1.Le3? (Zugzwang),
1.-f5!; 1.Sc7? (2.Sd5#), 1.-Sc3! **1.Sf4!** (2.Sd5#), 1.-Sc3 a 2.Sd3#, 1.-Kc3 b 2.Sd5#. c) 1.Lb6?
(Zugzwang), 1.-f5!; 1.Sf4? (2.Sd5#), 1.-Sb4! **1.Sc7!** (2.Sd5#), 1.-Sb4 c 2.Sb5#, 1.-Kb4 d 2.Sd5#.
d) 1.Sc7? (2.Sd5#), 1.-e6!; 1.Le3? (2.Ld2#), 1.-Kb4!; 1.Lc5? Zugzwang), 1.-Sb4 2.Ld4#, 1.-Sc1!
1.Lb6! (Zugzwang), 1.-Sc1 2.La5#, 1.-Sb4 c 2.Ld4#, 1.-Kb4 d 2.La5#.

2.Speziallob: Z823 von Philippe Robert (Frankreich)

Immerhin ein exhaustives 4x4-Halbbatterie-Vexierspiel der beiden Springer in etwas technisierter Aufmachung und mit gewagter Mehrlingsbildung.

- a) **1.Sb7!** A (2.Sa6/Sc6/Sd7/Sxd6#) 1.Sbc6? B, 1.-Da1!; 1.Sdc6? C, 1.-Db2!; 1.Sa6? D, 1.-Da5!
b) **1.Sbc6!** B (2.Sb7/Sf7#), 1.-Dxc6 2.Sxc6#. 1.Sdc6? C, 1.-Db2!; 1.Sa6? D, 1.-Dc8!; 1.Sb7? A,
1.-Dc7! c) **1.Sdc6!** C (2.Sa6/Sd7#), 1.-Dxc6 2.Sxc6#, 1.-Dxb4 2.Th8#. 1.Sa6? D, 1.-Dc8!; 1.Sb7? A,
1.-Dc7!; 1.Sbc6? B, 1.-Da1! d) **1.Sa6!** D (2.Sb7/Sc6#), 1.-Dxc7 2.Sxc7#. 1.Sb7? A, 1.-Dxc7!; 1.Sbc6?
B, 1.-Da1!; 1.Sdc6? C, 1.-Db2!

Ich bedanke mich bei Andreas Witt für die Übertragung des Richteramtes sowie bei Wieland Bruch für die Vorgängerprüfung und gratuliere den ausgezeichneten Autoren

CH-Sissach, im Dezember 2016

gez. Gerold Schaffner



Bauern im Kampf

art@elke-rehder.de

Dreizüger & Mehrzüger - Abteilung

Gerhard E. Schoen, Badergasse 9, D-92705 Leuchtenberg

eMail: GerhardSchoen@web.de

3#: Preisrichter 2016/2017: Rainer Kuhn

n#: Preisrichter 2016/2017: C. G. Sathyan Narayanan

Im Moment herrscht in meiner Urdruckmappe gähnende Leere. Ich wiederhole („copy & paste“) bewusst meine Aussage vom letzten Heft: der bevorstehende Jahreswechsel hat leider nicht zu einem Anstieg der Einsendungen geführt. In dieser Ausgabe wird der Preisbericht von W. Seehofer abgedruckt. Mit dem Ergebnis des Doppeljahrgangs 2014/15 können wir alle zufrieden sein.

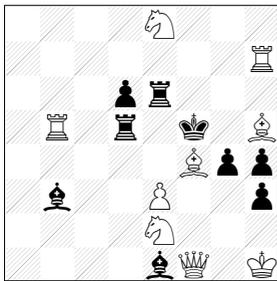
An dieser Stelle ein „Danke Schoen!“ an den flotten und sorgfältig arbeitenden Preisrichter!

Ihnen wünsche ich viel Spaß bei der Bewältigung der Jahresabschlussserie und hoffe, dass beim Lösen vorweihnachtliche Freude aufkommt. Wer weiß, vielleicht ist trotz der numerischen Beschränktheit ein potentieller Preiskandidat dabei?! Friedliche Weihnachten und Guten Rutsch ins Jahr 2017!

Urdrucke

D 218

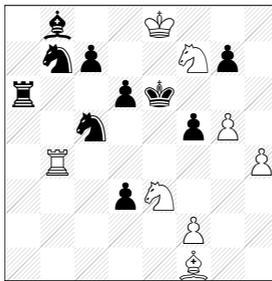
**Walerij Kirillov &
Rolf Wiehagen
RUS-Serov/D-Berlin**



3# (9+9)

M 444

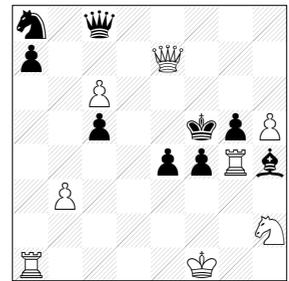
**Uwe Karbowskiak &
Ralf Krätschmer
D-Stuttgart/Neckargemünd**



9# (8+10)

M 445

**Manfred Ernst
D-Holzwickede**



6# (8+9)

Lösungsbesprechungen – Dreizüger – Abteilung – Heft 67 (September) 2016

Es lösten und kommentierten: Dr. Konrad Holze (KH) und Manfred Macht (MM). Vielen Dank, Freunde!

D 214 Ch. Handloser

Reichhaltiger strategischer und Inhalt: Fluchtfeldfreigabe durch den Schlüsselzug und Rückgewinnung von f5 in den Themavarianten: reziproker Wechsel der 2./3. Züge [ABBA] (Autor). Gesteuert wird der Ablauf über die diagonale Halbesselung des sS und sB. Es gefällt das gemeinsame Bindeglied der sVerteidigungen: Beide Male verteidigt sich Schwarz durch eine angedrohte zusätzliche Fluchtfeldgewinnung und gibt dabei die Deckung einer der beiden halbgefesselten Steine auf. **Lösung: 1.Sf3!** [2.Df4 3.De5#] Tb8 2.Dxe4 (A) dxe4 3.Sd4 (B)#; 1.... Ta6 2.Sd4+ (B) Sxd4 3.Dxe4 (A)#. MM: „Tausch der 2. und 3. weißen Züge. Sehr schöner, schnörkelloser Start!“; KH: „Feine Herausarbeitung der Fesselungen.“.

D 215 Prof. J. Kupper

Verführung: 1.La8?! [2.Db7 3.Db5,3#] La1! 2.Db7? Db2#! Nur so wird die Aufgabe der Bahnung durch den wL verständlich: nach der sVerteidigungsbahnung 1. ... La1!? ist jetzt, im Gegensatz zur Verführung, der wBc4 noch gedeckt. Der Schlagschlüssel in der Lösung ist ärgerlich.

Lösung: 1.Lxe6! [2.Db7 3.Db5,3#] La1 2.Sxc5+ Kb4 3.S7a6#; 1.... Dxe6 2.Db7 Lb5 3.Dxb5#; 1.... Lh5 2.Lxd7+! Txd7 3.Dc6#; 1.... Sc2 2.Dd1~ 3.Dxc2#. MM: *„auch ein herrlicher Dreier mit einer tollen Verführung!“*; KH: *„Schwer zu durchschauende Aufgabe.“*

D 216 Walerij Schawyrin

Besprechung, wie im Vortext angesagt, im Aufsatz auf S. 24f. 1.e4?(A) [2.Te7#], 1...Sc6! (1...Sd5?); 1.exd4?(B) [2.Te3#], 1...Sd5! (1...Sc6?)

Lösung: 1.b3! [2.Te7+ Kd5 3.e4#(A)], 1...f5 2.Sg5+ Ke5 3.exd4#(B); 1...Sd5 2.e4!(A) [3.exd5#(C)], 2...Sd~ 3.Te7#; 2...c6 3.Td6#; 1...Sc6 2.exd4!(B) [3.d5#(D)], 2...Sxd4 3.Te3#, 2...Sab4 3.Sc5#. MM: *„Sieht nach Banij aus. Klare Darstellung, ohne jeglichen Schnörkel. Wirklich ein toller Dreier.“*; KH: *„Versteckter, unscheinbarer Schlüssel mit Matt durch einen wB. Bestes Problem des Heftes, aber Lösung steht zehn Seiten weiter...“*;

D 217 Gerhard E. Schoen

Aus zeitlicher Distanz betrachtet ist die Aufgabe doch gar nicht soo schlecht... . Mit dem Schwerpunkt auf taktische / strategische Elemente (Thematurnier!) ergibt sich ein gewiss nicht „leiser“ Lösungsablauf: **Lösung: 1.Db8!** [2.K~#] Dxa5 2.Kc6+! Dc7 3.Dxc7#; 1.... Sxd5 2.Kd7+! Tc7 3.Dxc7#; 1.... Sb5 2.Kb6+! Tc7/Kxd5 3.Tf5/Sf4#. MM: *„Der mutige wKönig kennt keine Angst vor den schwarzen Schachgeboten.“*; KH: *„Durch die Vorbemerkungen drängte sich der Schlüsselzug auf. Mehrere Kreuzschachs und drei eindeutige wK-Abzüge. Viel Bewegung ist in diesem Problem.“*;

Lösungsbesprechungen – Mehrzüger – Abteilung – Heft 67 (September) 2016

M 442 Dr. B. Kozdon

Nach 1.Lb4? hält 1.... Txb4! Alles zusammen. Die verzögerte Nowotny-Verstellung der Lösung schafft Abhilfe. Zurecht wird gelobt, dass die Anzahl der Schachgebote auf ein Minimum reduziert wurde.

Lösung: 1.Kh4! [2.Sh8 3.Sg6# und 2.Sh6/Lh3 3.Dxf5#] f2 2.Lb4 Txb4 3.Lg2 Te4 4.Dd1 e2 (4.... Se2? 5.Dxe2 6.Df3#) 5.Dd2+ Te3 6.Dd4+ Te4 7.Dxf2#. MM: *„Schwergewichtiges Duell mit dem sTurm.“*; KH: *„Auf Umwegen zum Erfolg mit wenig Schachgeboten.“*;

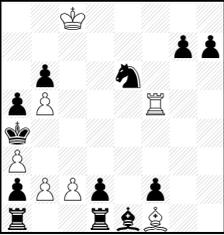
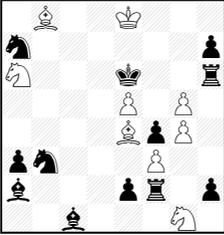
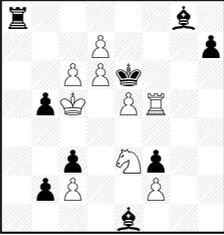
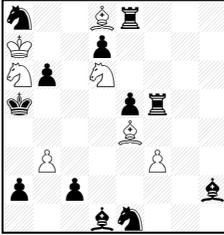
M 443 Prof. J. Kupper

Mansubenartige Lösung; doch logisch und stringent aufgebaut. **Lösung: 1.Sd7!** [2.Sf8#] Df2 2.Sc5+ Kd5 3.Sxb7+! Ke4 4.Sc5+ Kd5 5.Sd3+ Ke6 6.Sf4+ Dxf4 7.exf4 g6 8.f5+ gxf5 9.Sf3 Lxd7+/Sd5 10.Dxd7/Dc6#. MM: *„Nur der Weg des Springers über das Feld b7 mit Beseitigung des sBauern ermöglicht den Mattzug 10.Dc6. Schön.“*; KH: *„Mühsame Mattführung!“*;

Preisbericht Mehrzuger Problem – Forum 2014 - 2015

von *Wlfrid Seehofer (Hamburg)*

im Doppeljahrgang 2014/2015 wurden im Problemforum insgesamt 25 Mehrzuger veröffentlicht. Das Gesamtniveau war recht erfreulich, sodass ich insgesamt elf Probleme auszeichnen konnte. Hier nun mein Entscheid:

<p>Uwe Karbowiak 1. Preis</p>  <p>13# (7+12)</p>	<p>Eberhard Schulze 2. Preis</p>  <p>12# (9+12)</p>	<p>Ralf Krätschmer 1. Ehrende Erwähnung</p>  <p>11# (9+9)</p>	<p>Uwe Karbowiak 2. Ehrende Erwähnung</p>  <p>10# (7+12)</p>
---	---	---	---

1. Preis: M435 von Uwe Karbowiak

Eindeutig die beste Arbeit des Doppeljahrgangs. Der wT löst das Problem fast im Alleingang, die phantastische Logik wird durch Probespiele untermauert und die Konstruktion ist tadellos. Die Löser waren ebenfalls sehr angetan. Ein verdienter Sieger!

(1.Tf4+ Sxf4!; 1.Tg5? [2.Tg4#] Sxg5!; 1.Lc4? [2.Lb3#] Sd4! 2.Txf4 f1D! **1.Te5!** [2.Te4#] Sc5 2.Td5 Se6 3.Lc4 (4.Lb3#) Sc5 4.Td4 (5.Lf1#) Se6 5.Te4 Sc5 6.Tg4 h5 7.Lb3+ Kxb5 8.Lc4+ Ka4 9.Td4 Se6 10.Td5 Sc5 11.Lf1! Sd3 12.Lxd3 b5/f1D 13.Lxb5/Td4#.)

2. Preis: M429 von Eberhard Schulze

Erst nach dem Hinschwingen eines Pendels kann Weiß das Springeropfer auf h3 anbringen. Der Held des Tages ist der wSa6, der am Schluss auf f8 mattsetzen darf. Glückwunsch an den Autor, der kürzlich seinen 70. Geburtstag feiern konnte.

(**1.Sb4!** [2.Lf5#] Sd4 2.Sd3 Sb3 3.Sh3 Txh3 4.Sb4 Sd4 5.Sa6 Sb3 6.Sc7+ Kxe5 7.Sb5+ Ke6 8.Sc3 Sd4 9.Sa4 Sb3 10.Sb6 Sd4 11.Sd7 Sb3 12.Sf8#.)

1. Ehrende Erwähnung: M431 von Ralf Krätschmer

Ein langes Duell zwischen wK und sT, das Weiß schlussendlich für sich entscheidet. Besonders attraktiv ist die Variante mit dem Bauernmatt auf f3.

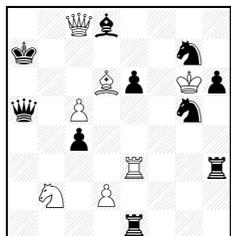
(1.Tf6+ Kxe5 2.Sg4+ Ke4 3.f3#?? **1.Kd4!** [2.Tf6#] Ta4+ 2.Kd3 Ta8 3.Ke4 Ta4+ 4.Kxf3 Ta8 5.Ke4 Ta4+ 6.Kd3 Ta8 7.Kd4 Ta4+ 8.Kc5 Ta8 9.Tf6+ Kxe5 10.Sg4+ Ke4 11.f3#; 8. ... Tc4+ 9.Kb6 Txc6 10.Kxc6 11.d8S#.)

2. Ehrende Erwähnung: M415 von Uwe Karbowiak

Das Problem beginnt mit dem subtilen Schlüssel 1.Lh4, um den sSe1 von c2 abzulenken. Der weitere Verlauf ist ebenfalls spannend und keineswegs trivial: Pendel mit Hin- und Rückschwingen, stille weiße Züge und das obligatorische Mustermatt am Ende.

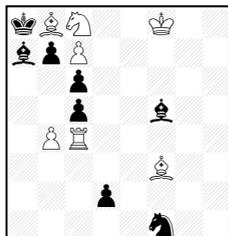
(1. Ld3? [2. Sb7#] 1. ... Sxd3! 1. Lh4?! [2. Lxe1#] Sg2 2. Ld3 Tb8 3. Kxb8 e4! **1. Lh4!** [2. Lxe1#] Sg2 2. Sc4+ Kb5 3. Sa3+ Ka5 4. Le7 [5. Lb4#] Txe7 5. Sc4+ Kb5 6. Sd6+ Ka5 7. Ld3 Lxf3 8. b4+ Ka4 9. Lxc2+ Ka3 10. Sc4#.)

Uwe Karbowski
3. Ehrende Erwähnung



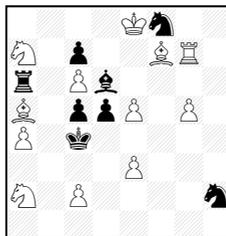
9# (7+10)

Uwe Karbowski
1. Lob



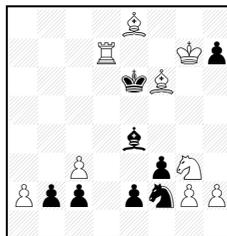
8# v (7+8)

**Uwe Karbowski &
Ralf Krättschmer**
2. Lob



8# v (12+8)

**Leonid Makaronez &
Semion Shifrin**
3. Lob



8# (9+8)

3. Ehrende Erwähnung: M428 von Uwe Karbowski

Das feine Turmpfer (3.Tb3!) kann erst nach Sperrung der 3. Reihe erfolgen. Ganz überraschend kommt das Matt des sK in der Brettmitte durch Bauernabzug.

(1.c6? [2.Db7#] Df5+! 1.Tb3? Txb3! 1.Lb8+ Ka8 2.Le5+ Ka7 3.c6? Kb6 4.Db7+ Kc5 5.d4+ cxd3e.p.! **1.Lb8+!** Ka8 2.Le5+ Ka7 3.Tb3 cxb3 4.Lb8+ Ka8 5.Le5+ Ka7 6.c6 Kb6 7.Db7+ Kc5 8.d4+ Kd5 9.c7#.)

1.Lob: M425 von Uwe Karbowski

Der Versuch 1.Tc3? scheitert zunächst an 1.-c:b4. Nach einem amüsanten Vorgeplänkel kann Weiß das Turmpfer auf a4 bringen, um den sL von c8 abzulenken. Das ermöglicht den Schlusszug 8.c8S#.

(1. Tc2?! [2. Ta2 3. Txa7#] Lxc2!; 1. Tc3?! cxb4!; 1. bxc5?! d1D 2. Lxd1 b5!; 1. b5!?! cxb5 2. Tc2? d1D 3. Lxd1 Lxc2! **1. b5!** cxb5 2. Tc3 b4 3. Tc2! b3 4. Tc4 Ld7 5. Sd6 Lxb8 6. Ta4+ Lxa4 7. Lxb7+ Ka7 8. c8S#.)

2.Lob: M418 von Uwe Karbowski & Ralf Krättschmer

Kombination des Berlin-Themas (1.Sb5? Ta8#!) und einer Lenkbeugung: die gute schwarze Verteidigung 1.-Sg4 wird durch die schlechte Verteidigung 3.-Sf3 ersetzt. Das Finale (mit Muster-matt!) kann sich ebenfalls sehen lassen.

(1. Sb5? Ta8#!; 1. Lh5? Sg4! (1. ... Sf3?) 2. Lxg4 d4 3. Le6+ Sxe6! **1. Th7!** [2. Th4 Sg4 3. Txg4#] Sf3 2. Th4+ Sxh4 3. Lh5! Sf3 4. Lxf3 d4 5. Sb5 Ta8+ 6. Kf7 dxe3 7. Sa3+ Kd4 8. Lc3#; 1. ... Sg4? 2. Th4 Lxe5 3. Txg4+ Ld4 4. e4! Ld- 5. exd5 Ld4 6. D6+ Se6 7. Lxe6#.)

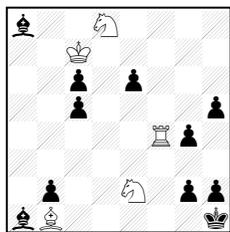
3.Lob: M421 von Leonid Makaronez & Semion Shifrin

Besonders attraktiv sind die rätselhaften stillen Einleitungszüge (3.Sf5!). Das Ende kommt nicht ganz überraschend, da die Bauern auf der 2.Reihe kleine Verräter sind.

(**1. Td8!** Lg6 2. Lc6 Le4 3. Sf5 Kxf5 4. Ld7+ Kf4 5. g3+ Ke3 6. Lg5+ Kd3 8. Ld2#.)

Dr. Baldur Kozdon

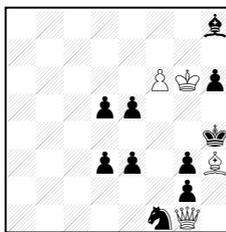
4. Lob



9# (5+11)

Prof. Dr. Josef Kupper

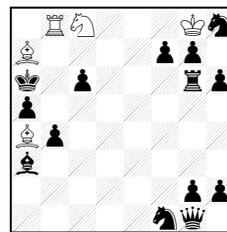
5. Lob



6# (4+10)

Dr. Baldur Kozdon

6. Lob



5# v (5+14)

4.Lob: M413 von Dr. Baldur Kozdon (Peter Heyl in memoriam!)

Die beste Arbeit des Autors in den beiden Jahrgängen. Sehenswert sind die Pendelbewegungen des weißen Turmes, aber die Verzweigungen machen das Problem leider etwas unübersichtlich.

(1. Tf2! [2.Le4 b1D 3. Lxg2#] g3 2. Sxg3+ Kg1 3.Tf4! a) 3. ... h4 4. Se2+ Kh1 5. Tf2 h3 6. Sf7! (6. Sxe6? Lb7! 7. Sg5 Lc8!) Lb7 7. Sg5 ~ 8. Sg3+ Kg1 9. Sxh3#; 7. ... g1D 8. Le4+ Dg2 9. Tf1#; b) 3. ... c4 4. Se2 Kh1 5. Tf2 c5 6. Sc6! (6. Sb7? Lxb7!) Lxc6 7. Kxc6 h4 8. Le4 b1D / h3 9. Lxg2 / Tf1#.)

5.Lob: M430 von Prof. Josef Kupper

Der wL zieht kritisch auf der Diagonalen c8-h3, um der weißen Dame den Vortritt zu lassen. Ein schönes klassisches Manöver!

(1.Lc8! [2.Dxg2] Sh2 2.Dd1! [3.Dh5#] 2.Dxg2? Sg4! 3.Df3 h5 4.Lxg4 d2! 5.??) e2 3.Da4 d4/e4 4.Dd7 g1S 5.Df5 g2 6.Df2#.)

6.Lob: M432 von Dr. Baldur Kozdon (Georg Böller zum Gedenken!)

Eine Aufgabe, die etwas schwer einzuordnen war, doch sollen die recht originellen Manöver mit einem Lob bedacht werden.

(1.Lc2? [2.Ld3#] Tg3? 2.Le3! Dxe3 3.Ld3+ Dxd3 4.Tb6#; 1.... Td6 2.Ld4 Td8+ 3.Kh7 Dxd4 4.Le4+ Dxe4+! 1.Lb3?! Sd2!; 1.Ld1! [2.Le2#] Sg3 2.Lb3 [3.Lc4#] Tg4/Tg5 3.Ld4/Lc5 Dxd4/Dxc5 4.Lc4+ Dxc4/Db5 5.Tb6#; 2.... a4 3.Lc4+ Ka5 4.Ta8 b3/Dxa7 5.Lc5/Txa7#; 1.... Te6! 2.Le3 Te8+ 3.Kh7 Dxe3 4.Le2+ Dxe2/Dd3+ 5.Tb6/Lxd3#)

Ich danke Herrn Gerhard Schoen für die Ehre des Preisrichteramtes und beglückwünsche die Autoren zu ihren Auszeichnungen.

Hamburg, Oktober 2016

Wilfried Seehofer

Verbindung von Themen aus der Logischen Schule mit modernen Mechanismen (Teil II)

von Walerij Schawyrin & Gerhard E. Schoen
(RUS-Jekaterinenburg - D-Leuchtenberg)

Prometheus

Von Prometheus berichten vier Sagen: Nach der ersten wurde er, weil er die Götter an die Menschen verraten hatte, am Kaukasus festgeschmiedet, und die Götter schickten Adler, die von seiner immer wachsenden Leber fraßen. Nach der zweiten drückte sich Prometheus im Schmerz vor den zuhackenden Schnäbeln immer tiefer in den Felsen, bis er mit ihm eins wurde. Nach der dritten wurde in den Jahrtausenden sein Verrat vergessen, die Götter vergaßen, die Adler, er selbst. Nach der vierten wurde man des grundlos Gewordenen müde. Die Götter wurden müde, die Adler wurden müde, die Wunde schloss sich müde. Blieb das unerklärliche Felsgebirge. – Die Sage versucht das Unerklärliche zu erklären. Da sie aus einem Wahrheitsgrund kommt, muss sie wieder im Unerklärlichen enden.

(Franz Kafka)

Vielleicht bin ich bei der Analyse von Drei- und Mehrzügern noch zu sehr der „Alten Schule“ verpflichtet. Es widerstrebt mir kurzzügige Verführungen, bzw. Drohungen bewusst als Bestandteil des thematischen Konstrukts zu erkennen, geschweige denn zu akzeptieren. Bei der

Aufgabe 4)

ist es die gelungene Kombination von zwei- und dreizügigen Themen, die die Grundlage des Lösungsgeschehens bilden:

1.Td5+? Kxe4!; 1.Lf4+? Kxd4!;

Kurzatmige Versuche bringen keinen Erfolg, sondern müssen zumindest vorbereitet werden.

1.Lc2, Tf4?! [2.Td5#] c6!; 1.Tfd2, Kc3?! [2.Lf4#] Lh6!

Die Lösung selbst ist (wieder) klassisch schön und befriedigt mein Kunstempfinden:

Lösung: 1.Lb3! [2.Sf7+ Ke6 3.c5#]

1... c5! 2.Lc2! [3.Td5 (A)#] (2... c6? geht nicht mehr: allerdings darf Weiß nicht 2.Tf4? probieren, denn dafür hat

Schwarz die neue ausreichende Verteidigung 2...cxd4!) 2...cxd4 3.Lf4 (B)# Selbstblock (3...Kd4?).

2...Le6/e6/Lc6 3.Sc6/Sf7/Tf5#. Analog:

1... Sg5! 2.Tfd2! [3.Lf4 (B)#] (2.... Lh6? Nicht: 2.Kc3? Sxe4+!)

2... Sxe4 3.Td5 (A)# Selbstblock (3... Kxe4?), 2... Se6 3.Sf7#.

Aus dem Zweizügerbereich erkennt man das *Pseudo-Le Grand Thema* (Reziproker Wechsel von Droh- und Variantenmatt nach unterschiedlicher sVerteidigung: 1... [2.A#] a 2.B#; 1... [2.B#] b 2.A#) und *Dualvermeidung*: 2.Tf4? cxd4! und 2.Kc3? Sxe4+!

Aus dem Drei- und Mehrzügerbereich die logischen Elemente *Römer* (1... c6!, Vorplan: 1... c5! und 2.... cxd4!) und *Dresdner* (ausreichende Verteidigung 1... Lh6! wird nach 1.... Sg5! ausgeschaltet und durch 2.... Sxe4 ersetzt). Das Ganze ergänzt mit sSelbstblocks gegen mögliche Fluchtfelder des sK. Wer genau hinsieht erkennt einen *Brunner – Dresdner* (der sSh7 schaltet sich selbst ein und den sLf8 aus) und einen *Römer im weiteren Sinn* (der gelenkte sB kann ja wegen seiner Gangart nicht analog verteidigen).

W. Schawyrin schreibt dazu: „Ich sehe eine große Perspektive für die [Kompositions-]Arbeit in dieser Richtung mit der Entstehung von interessanten Aufgaben. Es ist schwierig, aber attraktiv.“

Zum Abschluss soll wieder ein humoristisches Goethe Zitat stehen:

*Keine Klauen, keinen Schwanz!
Doch bleibt es außer Zweifel:
So wie die Götter Griechenlands,
So ist auch er ein Teufel.*

Aufgabe 5)

Probespiele: 1.Tc3 (A)? [2.Sg3#] c5! 2.Lxc5 h1S!;

1.Txc6 (B)? [2.Te6#] e5! 2.Sd6+ Ke3! (2.Tc3? Tb7+!)

Lösung

1.Kc1! [2.Sxg3 (C)+ Ke3 3.Tc3 (A)#, 2... Kxd4 3.Txc6 (B)#]

1... e5,6 2.Sd6 (D)+ Kxd4 / Ke3 3.Tc4# / Tc3#;

1... Txc6 2.Tc3 (A)! [3.Te3# / 3.Lf3#] 2... Te2 (2... c5?) 3.Sxg3 (C)#;

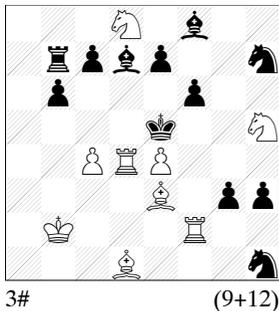
1... Te3 2.Txc6 (B)! [3.Te6#] 2... e5 3.Sd6 (D)#.

Nebenspiel: 1... h1S 2.Lxe2 Sf2 3.Lf3#.

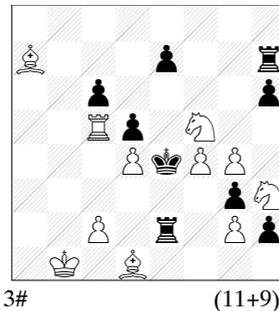
Das Lösungsgeschehen zeigt eine Synthese von Logik und Moderne (was nicht implizieren soll, Logik sei „altmodisch“ oder gar „unmodern“!). In den o.a. insgesamt vier Varianten wird ein Komplex logischer Ideen aufgebaut: in den Varianten mit dem Zug (A) erkennt man die *Schweizer Idee* und beim Zug (B) den *Selbstblock* auf e3 mit thematischen Drohungen und (in drei Phasen je zweimal) *Funktionswechsel* zwischen den Zügen A, B: als Probespiel im 1. Zug, als (reale) Variante im 2. Zug und als Matt im 3. Zug. Dazu doppelter Funktionswechsel der Züge (C), (D) verteilt auf die 2. und 3. Züge als finale Schlusssequenz. Überzeugt hat hier der intelligente Kampf der Türme auf beiden Seiten. Nichts von Schwerfälligkeit, im Gegenteil: die Leichtfüßigkeit der wLäufer erscheint kurz angebunden.

Fazit: selbst formale Ideen, wie der Funktionswechsel auf verschiedenen Feldern mit anderen Elementen garniert, kann ohne Inhalt an sich nicht existieren. Immer müssen logische oder taktische Ideen vorhanden sein, um die eingebundenen formalistisch geprägten Themata überzeugend darzustellen.

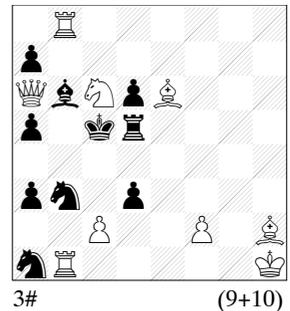
4) Walerij Schawyrin
Sächsische Zeitung 2016



5) Walerij Schawyrin
Harmonie 2016



6) Walerij Schawyrin
Idee&Form 2016



Aufgabe 6)

1.Db5+? Kxb5!
1.Dc4+? Kxc4!

In den einfachen Probespielen und wird erkennbar, dass die w Leicht- und Schwerfiguren bereits optimal positioniert sind und selbst den Druck nicht mehr erhöhen können. Besser somit:

1.c4?! [2.Db5# (A)] Sd4 (a)! oder

1.cxd3?! [2.Dc4# (B)] Td4 (b)! Auch das der Lösung nahestehende

1.f4?! Td4 2.c4 kann mit dem entblockenden 2... d5! widerlegt werden. Allein es löst der die wL – Diagonale h2 – c7 nicht verstellende Schlüssel

1.f3! [2.Lg1+ Sd4 (a) / Td4 (b) 3.Db5# (A) / Dc4# (B)],

1... Sd4 (a)! 2.cxd3! [3.Dc4# (B)] Sb5 (2... Td4 (b)?) 3.Dxb5# (A);

1... Td4 (b)! 2.c4! [3.Db5# (A)] Txc4 (2... Sd4 (a)?) 3.Dxc4# (B).

Nebenspiel: 1... Sxc2 2.Txb3! Sb4 3.Tc3#.

Verbindung von logischen Elementen mit der Moderne: aus dem Zweizügerbereich *Dombrowskis* (1.? 2.A!/? a!, 1.? 2.B!/? b!; 1.! 2... a/b 3.A!/B!), *Pseudo – Le Grand* (1... a [3.A#]/3.B#; 1... b [3.B#]/3.A#), *Selbstverstellungen* (1... a [2...b?]; 1... b [2...a?]) und *Voraus-Paraden* (1! [2...a?/b?] 1... a!/b!). Aus dem Drei-, bzw. Mehrzügerbereich ein doppelt gesetzter *Brunner-Dresdner* (1... Sd4! [2... Td4?! geht nicht mehr, dafür] 2... Sb5! und: 1... Td4! [2... Sd4?!] 2... Tc4! Eine hochwertige Aufgabe: jede Figur ist thematisch in den Lösungsverlauf involviert.

In den drei gezeigten Aufgaben der Serie kann man lediglich anmerken, dass jeder Zug auf beiden Seiten irgendwie in ein Thema „eingespannt“ wird. Für den logischen Bereich trifft dies nur schwerlich zu: *Römer* und *Dresdner* sind prägnant herausgearbeitet; bei den modernen Elementen ist die Verknüpfung der einzelnen Phasen plus Verteilung auf die 1., 2. und 3. Zählstelle ein Zeichen für das kompositorische Geschick des Autors.



Stürmischer Angriff

art@elke-rehder.de

Erik Zierke

Evergreens: Direktmatt-Exzelsior in minimaler Zugzahl

1) Einleitung

Eine Abhandlung über Bauerndurchmärsche sollte mit der **1** beginnen, Loyds berühmtem Stück. Es war nicht die erste Darstellung eines *weißen Bauerndurchmarsches vom Ausgangsfeld bis zur Umwandlung in nur fünf Zügen*, und das ungedeckte Satzschach, das den Schlüssel zur Selbstverständlichkeit macht, ist eine klare Schwäche. Doch gab dieses Stück dem Thema seinen Namen und machte dieses Thema weltberühmt.

Warum? Worin besteht der Reiz? Diese Frage beantwortet mühelos ein Vergleich mit dem Anti-Beispiel **2**. Zwei Jahre vor Loyds Stück veröffentlicht, zeigt es nur, wie reizlos das Thema als solches ist, wenn ihm keine problemhaften Elemente beigemischt werden: Die einzige mögliche weiße Verstärkung wandert ohne jedes Hindernis zum Umwandlungsfeld durch. Loyds Stück hingegen überzeugt, obwohl die Lösung sich fast genauso leicht finden läßt – m.E. aus zwei Gründen.

Haupteffekt einer gelungenen #5-Exzelsior-Darstellung ist die Überraschung: *Der Löser/Betrachter darf der Ausgangsstellung nicht ansehen, daß es dem Themabauern gelingen kann, in minimaler Zeit bis zum Umwandlungsfeld vorzudringen.* (In der Tat kursiert die Legende, daß Loyd mit Lösern wettete, welcher Stein in der **1** garantiert *nicht* mattsetze ...)

Die **1** ist aber auch taktisch angereichert mit einer zweiten Überraschung, nämlich daß die Schlagmasse auf a8, in der Ausgangsstellung noch beweglich, im Verlaufe der Lösung eingemauert wird und Schwarz sich der abschließenden Schlagdrohung wehrlos gegenüber sieht.

Ich muß an dieser Stelle ein paar Worte zur Eindeutigkeit der weißen Umwandlung verlieren. Die Eindeutigkeit einer Springerumwandlung ist in aller Regel leicht zu erzielen, indem der Umwandlungsspringer notwendigerweise Schach gibt und/oder dem sK ein Fluchtfeld nimmt, s. **2**. Eine Eindeutigkeit der Damenumwandlung ist theoretisch ebenfalls zu erzielen, wenn sowohl orthogonale wie diagonale Kraft der wD im Mattbild benötigt wird; die **3** mag dies demonstrieren: der sK muß nahe am Umwandlungsfeld sein. Dies aber schränkt die Anzahl möglicher Matrizen drastisch ein – m.E. ohne vernünftigen Grund.

Im Schach ist jeder Zug durch Start- und Zielfeld eindeutig bestimmt – mit Ausnahme der Umwandlungszüge. Eine Eindeutigkeit der Umwandlung zu verlangen, setzte an diese Züge strengere Maßstäbe als an andere Züge. Daher galt lange Zeit folgende (sich an die Sicht des Partiestpielers anlehende) Konvention: *Zwei Umwandlungen desselben Bauern auf demselben Feld gelten nur dann als verschieden, falls (a) die Damenumwandlung nicht eingeschlossen ist oder (b) die Unterverwandlung gegenüber der Damenumwandlung eigenständige taktische Möglichkeiten hervorbringt oder (c) die Unterscheidung dieser beiden Umwandlungszüge Bestandteil des thematischen Spiels ist.* Auch wenn der Siegeszug der Löseprogramme – die Umwandlungsduale akribisch auflisten – an dieser Konvention zu rütteln begann, dürfte sie sich wohl noch auf eine Mehrheit stützen. Der Leser entscheide selbst, ob er die Hauptvariante der **1** als „dualistisch“ empfindet.

Eindeutigkeit einer Turm- bzw. Läuferumwandlung ist im Exzelsior mit fünf Zügen nicht zu erzielen; das vermiedene Patt erfordert mindestens noch einen weiteren Zug, idealerweise mit der Umwandlungsfigur. Die Aufgaben **4** und **5** mögen dies demonstrieren. Aufgaben **3** bis **5** dürften zugleich aufzeigen, daß Eindeutigkeit der Umwandlung im kurzzügigen Exzelsior die falsche Zielstellung ist; es geht um den *Marsch* des Bauern zum Umwandlungsfeld und nicht um die Umwandlung als solche.

2a) #5, abschließende Schlagmasse

Die **6** scheint die früheste Darstellung eines #5-Exzelsiors zu sein. Sie beginnt brachial, aber der stille vierte Zug kommt als Überraschung. Die Einmauerung der abschließenden Schlagmasse wird bereits

in diesem Stück demonstriert, und es ist sicher ein besonderes Bonbon, daß es die schwarze Majestät persönlich ist, die dem eigenen Springer das Fluchtfeld nimmt!

Der Vollständigkeit halber seien zur **6** noch zwei Dinge erwähnt. Dem Zeitgeist entsprechend, war dem Komponisten die Pseudo-Parade 4. – L:f5 wichtig: Sie macht das Umwandlungsmatt zu einem Mustermatt, an dem *alle* verbliebenen weißen Steine beteiligt sind. Des weiteren ist die sD, in der Vor-Computer-Zeit zu recht zur Sicherheit aufgestellt, überflüssig, und mit ihr können auch alle schwarzen Bauern auf der dritten Reihe verschwinden (C+).

Die **7** ist eine Überarbeitung der **1**, bei der sich mir nicht ganz erschließt, warum sie sich gegen die **1** nie durchsetzte. Es ist nicht nur das ungedeckte Satzsach vermieden, sondern angesichts dreier durchaus glaubwürdiger Fehlgriffe im ersten Zug ist auch der Schlüssel zu einem echten Problemschlüssel geworden – wie es eigentlich sein sollte. Die Pointe der Einsperrung der Schlagmasse blieb unangetastet.

Die **8** verstärkt die Pointe der Einsperrung der Schlagmasse dadurch, daß die schwarze Schlagmasse zu Beginn noch gar nicht auf dem Feld steht, auf dem sie im Verlaufe des weißen Bauernmarsches eingesperrt wird. Auch hier liegt eine glaubwürdige Alternative im ersten Zug vor. (sBb3 beseitigt die NL 1. S:b5+ K:c8 2. Sa7+ Kc7 3. Tb1, Korrektur in „Weniger bekannte Stücke“ eingefügt 2012.)

Die **9** steht mit ihrem groben Schlüssel zunächst eher in der Tradition der **6**, aber sie geht in Bezug auf die Schlagmasse eigene Wege: Die Schlagmasse ist bis einen Zug vor Schluß gar nicht vorhanden, dann wird sie durch einen unerwarteten Zugzwang herbeigeschafft.

Die blutjunge **10** kann (teilweise) Anlehnungen an die Matrix der **1** bzw. **7** nicht verleugnen – und wirft gerade dadurch die Frage auf, wieviel die Pointe der Selbsteinsperrung tatsächlich wert ist. Die **10** kommt ohne diese aus und erreicht dadurch eine deutlich freiere Aufstellung; der Gewinn an Eleganz ist m.E. nicht zu teuer bezahlt! Die Fehlversuche scheinen geradezu selbstverständlich in der Matrix zu stecken – und die Frage, über welche Linie der wT angreifen muß, führt den Löser schrittweise zur Exzelsior-Pointe: Der wT kann aufgehalten werden, deshalb benötigt Weiß einen zweiten Trumpf. Kein Zweifel: das Exzelsior-Thema lebt!

(Die **11** ist zu Vergleichszwecken aufgenommen: ein ähnlicher Bauernmarsch wie in der **10** ist mit weit schlechterer Ökonomie, mit größeren Drohungen und ohne glaubwürdige Verführungen realisiert.)

2b) #5, schlagfreie Exzelsiors

Die **10** hat uns gezeigt, daß die Wirkung eines Exzelsiors nicht unbedingt auf Schlägen durch Weiß beruht. Andererseits warf die **2** die Frage auf, ob ein schlagfreier Exzelsior nicht gar zu banal sei? Er ist es m.E. dann nicht, wenn ein schwarzer Bauer den Ambitionen des weißen Themabauern scheinbar im Wege steht.

Die **12** greift Elemente der **6** auf, geht aber insgesamt feiner vor; wie in der **6** ist der schwarze Bauer im entscheidenden Moment wehrlos, weil der weiße Bauer sich mit Abzugsschach bewegte. Die vom Komponisten selbst aufgestellten Kunstgesetze werteten das Mustermatt am Ende der Hauptvariante (hier nach 4. – L:f6) höher als Dualfreiheit; der Dual in der Nebenvariante ist leicht mittels wSe2 statt wBe3 zu vermeiden (Version Ralf Krätschmer, in „Weniger bekannte Stücke“ eingefügt 2012, C+).

Mit der **3** haben wir bereits ein Beispiel gesehen, in dem der weiße Bauer am schwarzen mittels Zugzwang vorbeikam. Das allein war m.E. wenig eindrucksvoll. Somit sollte die **13** keinesfalls auf diesen Effekt reduziert werden; sie punktet zusätzlich durch gute Raumnutzung sowie die Tatsache, daß die spätere Mattdiagonale in der Ausgangsstellung noch doppelt verstellt ist – und der erste schwarze Zug sie ein drittes Mal verstellt! Der Dual in der Nebenvariante ist mit +sBa4 vermeidbar (Version E. Zierke, in „Weniger bekannte Stücke“ eingefügt 2016).

2c) #5, ornamentische Exzelsiors

Wird der Marsch des weißen Themabauern mit Geometrie verbunden, bedarf er gar keiner taktischen Anreicherung mehr, um Wirkung zu entfalten. Daß sich z.B. in der **14** der weiße Themabauer nach dem einleitenden Doppelschritt entlang der großen Diagonale buchstäblich durchfrißt, ist beeindruckend genug.

Die durchaus vergleichbare **15** verzichtet auf den letzten Schlag. Sie erreicht dadurch eine ökonomischere Stellung sowie einen überraschenden Zugzwang, welcher die Schlüsselauswahl Doppel- statt Einzelschritt kniffliger macht. Allerdings sprießen für meinen Geschmack die Nebenvarianten zu üppig; die Hauptvariante droht in ihnen unterzugehen.

Regelrecht witzig ist die **16**, in der der weiße Themabauer sich im Zickzack bewegt! Daß trotz der thematischen Schlagmassen das Meredith-Format erzielt werden konnte ist ebenso bewundernswert wie der den Löser immer wieder anguckende Angriffsversuch Df1+ nebst Lf2, der im ersten, zweiten und dritten Zug jeweils *verschieden* scheidet.

3a) #6, Aufspaltung des Doppelschrittes

Wie wir mehrfach gesehen haben, genügen für die Darstellung eines Exzelsiors 5 Züge. Ein Exzelsior ohne einleitenden Doppelschritt kann aber dann noch als „minimale Zugzahl“ gelten, wenn die Aufspaltung des Doppelschrittes logisch-zweckrein begründet ist.

Sofort fällt einem hierzu Pattvermeidung ein. Dies demonstriert die **17**, m.E. nur wenig besser als die **2**. Der Anfang ist nicht mehr völlig trivial, doch das selbstverständliche Spiel nach dem Schlüssel bleibt.

Gleiches trifft auch auf die **18** zu, in der das Tempoduell anders begründet ist: Der wB muß im richtigen Moment den Turm decken.

Es scheint also lohnender zu sein, die Stellung um einen Haufen Steine zu beschweren und statt mit einem Tempoduell mit einem echten Vorplan zu arbeiten. Dies tat die **19**. Der sofortige Doppelschritt scheitert vier(!) Züge später am Eingreifen des schwarzen f-Turms, die Aufspaltung des Doppelschrittes lenkt diesen vorab weg.

3b) #6, Diagonalmarsch

Findet der Durchmarsch des weißen Bauern mit ausschließlich schrägen Schritten statt, so rechtfertigt m.E. auch dies, noch von „minimaler Zugzahl“ zu reden, sofern damit eine besondere Ornamentik verbunden ist.

Ein vollständiger Zickzackmarsch des weißen Themabauern scheint leider auf ein Schachtreiben hinauszulaufen, welches aus künstlerischen Erwägungen einen zusätzlich vorgeschalteten Zug als stille Einleitung benötigt. (Die **20** ist ein frühes Beispiel – in welchem Weiß immerhin sowohl in Springer als auch in Dame umwandelt. Die spätere **21** zeigt „nur“ Springerumwandlung, weist dafür einen besseren Schlüssel auf.)

Lohnender scheinen daher Diagonalmärsche vollständig entlang einer Geraden. Man schaue in der **22** nicht zu kritisch auf die magere Rolle des wSb5, denn ihr gelingt das Kunststück, den Diagonalmarsch mit einem zweckreinen Auswahlsschlüssel zu verbinden: Nach

1. c:b3? liefere die Hauptvariante genauso ab wie in der Lösung, aber nach 1. – e3! hindert (nur) die Masse auf a2 Weiß am Sieg. (Ralf Krätschmers Korrektur verhindert Unlösbarkeit nach 1. – Tg8!, Korrektur in „Weniger bekannte Stücke“ eingefügt 2012).

Die junge **23** zeigt den gleichen Diagonalmarsch mit einer eigenständigen Matrix.

Und die ebenfalls junge **24** zeigt den Marsch entlang der Nachbardagonale. Sie ist ausgesprochen löserfreundlich und wurde von den Lösern auch sehr positiv aufgenommen; selbst der Preisrichter konnte ihr nicht ganz seine Anerkennung versagen. Das Exzelsiorthema in minimaler Zugzahl bietet also nach wie vor nicht nur Potential, sondern erfreut sich auch ungebrochener Beliebtheit.

4) Epilog

Vermutlich ist mir zu diesem Thema das eine oder andere wertvolle Stück entgangen. Dennoch glaube ich, daß das Thema noch nicht ausgereizt ist – und ich vielleicht den einen oder anderen Leser anregen konnte? Ein Löser der **23** sprach von „beste Werbung fürs Problemschach“, und hier liegt vielleicht das Besondere: Es handelt sich um ein Thema, das Problemschach-Einsteiger und „alte Hasen“ gleichermaßen anspricht.

(7) Version der 1 Ado Kraemer

(1. Td5? S:b2!, 1. b:c3? S:c3!, 1. Tf5? Tc5!) **1. b4!** (~ 2. Tf5 Tc5 3. b:c5, 1. – Lc7(?) 2. Tf5 Th8+ 3. K:h8 L:f4 4. Th5+,T:f4) **Tc5 2. b:c5 Sb2 3. c6** (~ 4. Tf5 ~ 5. Th5#) **Lc7 4. c:b7** ~(Sa~??) **5. b:a8D(L)#** (3. – Sd1,3 4. Tb1(+) ~ 5. T:S#, 1. – c:b3 2. T:b3 Sb2 3. Ta3 ~ 4. Ta1+ Sd1 5. T:d1#)

(8) Per Grevlund

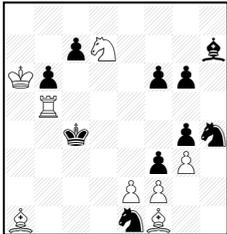
(1. – Te8 2. ??, 1. De3? Lg2!) **1. d4!** (T:e8? 2. D:a5+ Kc7 3. D:b5+ #4) **b4 2. d5** (~ 3. d6+) **T:e8 3. d:e6 Sf8(!) 4. e:f7 ~ 5. f:e8S#**

(9) Robert Bazant
Schach-Magazin 1947
2. Preis

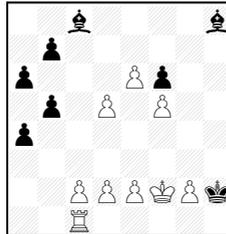
(10) Alois Nichtawitz & Camillo Gamnitzer
Schach-Aktiv 2012

(11) Bojan Basic
Chess Problem
Discussion Board 2004

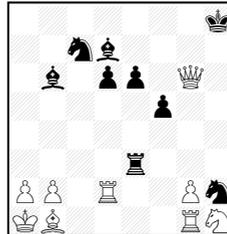
(12) Johann Berger
Deutsche
Schachzeitung 1904



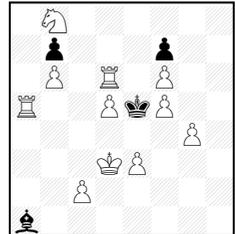
5# (8+10)



5# (9+8)



5# (9+9)



5# (11+4)

(9) Robert Bazant

(1. – f:e2 2. ??) **1. e4+! Sd3 2. e5 g5(!) 3. e:f6 Sg6 4. f7 ZZ Lg8 5. f:g8D(L)#** (4. – c~/Sg~ 5. S:b6/Se5#)

(10) Alois Nichtawitz & Camillo Gamnitzer

1. e7? (~ 2. e8D #3-4) Ld7!, 1. e4/Te1? Lg7! 2. Te1/e4 Lh6!, 1. Tb1? (~ 2. Tb4) a5!, 1. Ta1? (L:e6 2. d:e6 b4 3. e7 Lg7(!) 4. e8D Lh6,Lf8(!) 5. Dh5#) **b4!, 1. c4!** (~ 2. Tc3) **b4 2. c5** (~ 3. Tc4, 2. – L:e6 3. Tc4 L:f5 4. Th4+ Lh3 5. T:h3#) **b5 3. c:b6** (~ 4. Tc4 ~ 5. Th4#) **L:e6 4. b7 ~ 5. b8D(L)#**, 1. – L:e6 2. d:e6 (~ 3. Tc4) b4 3. e7 Lg7(!) 4. e8D Lh6,Lf8(!) 5. Dh5#

(11) Bojan Basic

1. g4! (~ 2. T:h2+) **Th3 2. g:f5 L:g1 3. f6 Se8 4. f7** (~ 5. f8D(T),Dg8#) **Sg7 5. f8D(T)#**, 4. – Sf6 5. D:f6# (2. – Sg4/Tg3? 3. T:g4/T:h2+ #4, 1. – Sf1(?) 2. g:f5 Tg3 3. S:g3,T:g3 #5, 1. – Sf3? 2. g:f5 S:g1/Sg5 3. f6 T:g5 #4, 1. – Te2? 2. Tg3 ~/S:g4 3. Th3+/T:g4 #4, 1. – S:g4? 2. T:g4 #3)

(12) Johann Berger

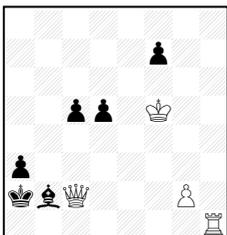
(1. – K:d6 2. ??) **1. c4!** (~ 2. c5 ~ 3. Sd7#) **K:d6 2. c5+ K:d5 3. c6+ Kd6 4. c7 L~ 5. c8S#**, 2. – Ke5 3. Sd7+ K:d5+ 4. e4+ Kc6 5. Sb8# (1. – Ld4(?) 2. Sd7+ K:d6 3. K:e:d4 K:d7 4. Ta8)

(13) Erich Zepler
Die Welt 1948
1. Preis

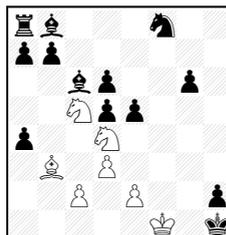
(14) Ado Kraemer
Deutsche Schachblätter
1950 10. Preis

(15) Günther Jahn
diagrammes 5. TT
1980 Lob

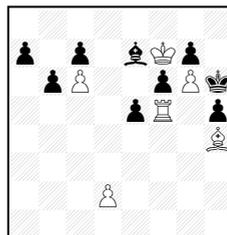
(16) Knud Hannemann
Skakbladet 1946



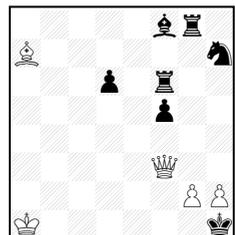
5# (4+6)



5# (7+13)



5# (6+9)



5# (5+7)

(13) Erich Zepler

(1. Tg1(o.ä.)? c4!) **1. g4! ZZ c4 2. g5 f6 3. g6 c3 4. g7 d4 5. g8D(L)#**, 2. – c3 3. Dg2 Kb3 4. D:d5+ Kc2/Ka,b4 5. Dd1/Th4# (1. – f6(?) 2. Ke6 c4(!) 3. K:d5 c3 4. Kc4 f5 5. Db1,3#)

(14) Ado Kraemer

(1. e3? e:d4! 2. ??) **1. e4!** (~ 2. Se2) **e:d4 2. e:d5** (~ 3. Se4) **d:c5 3. d:c6 a:b3 4. c:b7 ~ 5. b:a8D(L)#** (3. – b:c6 4. L:a4 ~ 5. L:c6#), 2. – Ld7 3. Se4 Lh3+ 4. Kf2 ~ 5. Sg3# (2. – Lb5(?) 3. Se4 L:d3+ 4. c:d3 ~ 5. Sf2,Sg3#Dual)

(15) Günther Jahn

1. Lf2? Lc5! 2. d4 (e:d4 3. Lc1 #5) L:d4!, 1. d3? a5! 2. ??,
1. d4! (~ 2. Le1 Lb4 3. L:b4 e 4.Ld2+,Lf8 & 2. Lf2 e:d4 3. Le1 Ld6/Lb4 4. Ld2+/L:b4) **a5**
2. d:e5 ZZ La3..c5 3. e:f6 Lc1..e3 4. f:g7 ~ 5. g8S#, 3. – g:f6 4. L:f6 ~ 5. Lg7/Lg5#
 (2. – Ld6(?) auch 3. e:d6),
 2. – a4/b5 3. Le1/Ld2 (f:e5 4. Ld2+/Le3+) Lb4/Lc5 4. L:L ~ 5. Ld2/Le3#,
 2. – f:e6 3. L:e7 h4 4. Lf8 ~ 5. L:g7#, 2. – Lf8 3. Lg3 f:e5 4. L:e5 ~/Ld6 5. Lf4/L:g7#
 (2. – Ld8?) 3. Le1,Lf2 #5, 1. – La3,Lb4(?) 2. L:f6 g:f6 3. g7 (~ 4. g8D,g8S+) Lc1,Ld2
 4. g8D Mattduale, 1. – Ld6(?) 2. Le1,L:f6 #5)

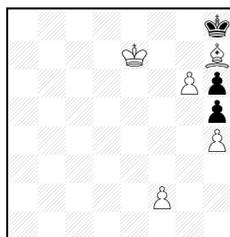
(16) Knud Hannemann

(1. – K:h2 2. Dh3#, 1. Df1+? K:h2 2. Lf2 T:g2!) **1. h4! Sg5(!)** (2. Df1+? Kh2 3. Lf2 Sf,h3!) **2. h:g5** (Th8 3. Df1+ Kh2 4. Lf2 ~ 5. Dg1#) **Th6** (3. Df1+? Kh2 4. Lf2 Lg7+!) **3. g:h6** (T:g2 4. Dh3+ Th2 5. Df1#) **Lg7+ 4. h:g7** (~ 5. Dh3#) **Th8 5. g:h8D(T)#** (3. – Tg3 4. Df1+ Kh2 5. Dg1#)

(17) Demo-Beispiel

Erik Zierke

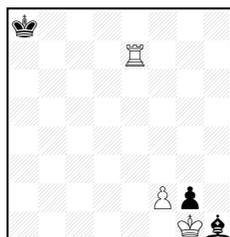
*in Weniger bekannte
Stücke eingefügt 2012*



6# (5+3)

(18) Allan Werle

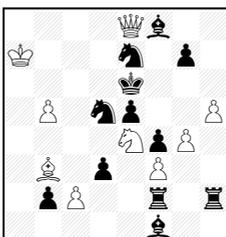
*Tidskrift för Schack
1942*



6# (3+3)

(19) Camillo Gamnitzer

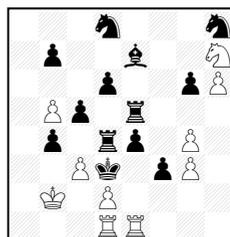
*Die Schwalbe 1984
(Margit Almert gew.)*



6# (9+12)

(20) H.F.L. Meyer

*Deutsches Wochenschach
1895*



7# (10+13)

(17) Demo-Beispiel Erik Zierke

1. f4? Kh8 2. f5 Kg7 3. f6 (~ 4. f7, aber:) patt, **1. f3! Kg7 2. f4 Kh8 3. f5 Kg7 4. f6+ Kh8 5. f7 Kg7 6. f8D#**

(18) Allan Werle

1. f4? Kb8 2. f5 Kc8! 3. f6 Kd8! ZZ (4. f7 K:e7!), **1. f3! K~ 2. f4 K~ 3. f5 K~ 4. f6 K~ 5. f7 Kd8(!) 6. f8D#**

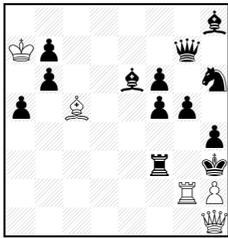
(19) Camillo Gamnitzer

1. c4? S~ 2. c5+ Sd5 3. c6 T:h5! 4. c7 Te2!, **1. c3!** (~ 2. L:d5+) **T:f3**
2. c4! S~ 3. c5+ Sd5 4. c6 (~ 5. Dd7+ Kf7 6. L:d5#) **T:h5 5. c7 ~ 6. c8D(L)#**
 (4. – g~ 5. h:g6 Th7 6. Dd7#)

(20) H.F.L. Meyer

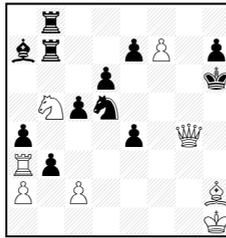
(1. – Kc4/e3 2. ??) **1. Kb3!** (~ 2. Te3#) **e3 2. d:e3+! Ke4 3. e:d4+ Kd5 4. d:e5+ Ke6 5. e:d6+ Kd7**
6. d:e7+ Ke8/Kc7,8 7. e:d8S/e:d8D#, 5. – Kf7 6. T:e7+ Kg8 7. Tg7# (1. – c4+? 2. Kb2 e3/Lg5
 3. d:e3+/S:g5 #4, 1. – Lg5? 2. S:g5 c4+ 3. Kb2 #4)

(21) Leonid Kubbel
Shakhmaty 1939



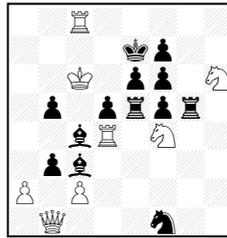
7# (5+13)

(22) Werner Humbert
Schach 1977
(Korr. R. Krätschmer
wL7->wB)



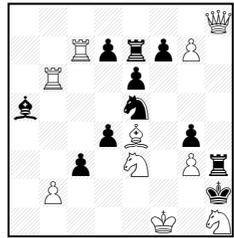
6# (8+12)

(23) Stefan Felber &
Ralf Krätschmer
Schach in
Schleswig Holstein 2014



6# (8+13)

(24) Ralf Krätschmer
Schach in
Schleswig Holstein 2014
1. Lob



6# (10+11)

(21) Leonid Kubbel

(1. – Tg3 2. h:g3+ #6) **1. Tg1!** (~ 2. Dg2#, 1. – Tf2 2. L:f2 Ld5 3. D:d5 ~ 4. Dg2#) **Tg3 2. h:g3+ Kg4 3. g:h4+ Kh5 4. h:g5+ Kg6 5. g:h6+ Kh7 6. h:g7+ Kg8 7. g:h8S#** (5. – Kf7 6. Dh5+ Kg8/Dg6 7. h7/D:g6#, 3. – Kf4 4. Ld6+ Ke3 5. Tg3+ K~2 6. Dh2+ K~1 7. Tg1#, 5. – Kd4 6. Dd1+ Kc,e4 7. Dd3#)

(22) Werner Humbert

1. a:b3! (~ 2. b~ e3 3. T:e3, 1. – e5? 2. b4 e3 3. S:d6 Se7 4. T:e3) **c4 2. b:c4** (Le3? 3. T:e3) **e3 3. c:d5 e5** (4. S:d6? Tb1+!) **4. d:e6** (T:b5 5. Lf4+ Tg5 6. D:g5#) **T:f7 5. e:f7** (~T:b5 6. Lf4#/f8D(L)#) **Tg8 6. f:g8S#**, 1. – e3? 2. Ta1(!) ~ 3. Tg1, nicht 1. c:b3? e3! 2. Ta1??

(23) Stefan Felber & Ralf Krätschmer

1. a:b3! (~ 2. Da2 La5/L:d4 3. D:a5/Da8, 1. – L:d4? 2. Da3+ b4 3. D:b4+, 1. – b4? 2. b:c4 (~ 3. Da2 #5) b3 3. D:b3 La5 4. Da3+,Db7+, 2. – Te1 3. c:d5 e:d5 4. S:d5+) **Te1** (2. Da2? Ta1!) **2. b:c4** (~ 3. D:b5 & 3. c:d5 e:d5 4. S:d5+, 2. – L:d4? 3. Db4+, 2. – e5? 3. S:d5+, 2. – La5? 3. D:b5 Ld8(!) 4. Db7+) **T:b1 3. c:d5 Lb4 4. d:e6 Ld6**(Te1) **5. e:f7** (~ 6. Te8,f8D#, 5. – L:f4 6. Te8#) **Tg8 6. f:g8S#**

(24) Ralf Krätschmer

(1. – Thh~/T:h8 2. D:T/g:h8D#) **1. b:c3! L:b6(!) 2. c:d4 L:c7(!) 3. d:e5 f5 4. e:f6 T:g7 5. f:g7 T:h8 6. g:h8D(T)#** (5. – ~/Thh~ 6. S:g4/D:T#)

Hilfsmatt - Abteilung

Wolfgang A. Bruder, Goethestraße 42, D-69221 Dossenheim, eMail: wolfgang.a.bruder@t-online.de

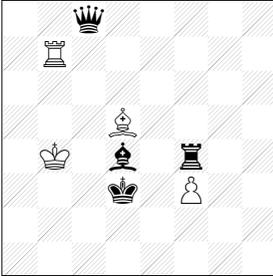
Preisrichter 2016: GM Franz Pahl, Ungsteiner Straße 12, D-67067 Ludwigshafen

Urdrucke

H852

Walerij Kirillov & Rolf Wiehagen

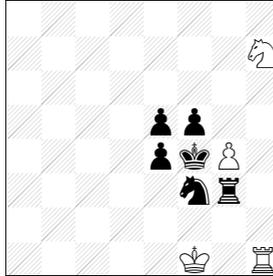
RUS-Serov/D-Berlin



H#2 b) Kd3->f5 (4+4)

H 853

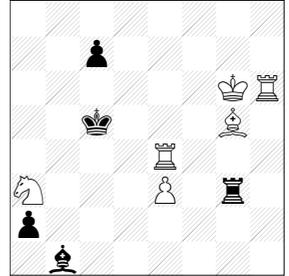
Zivko Janevski
MAC-Gevgelija



H#2 4.1... (4+6)

H 854

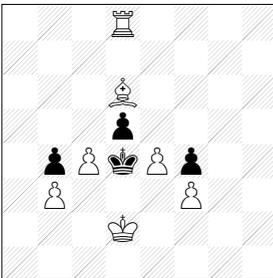
Andreas Schönholzer
CH-Kirchlindach



H#2 2.1... (6+5)

H 855

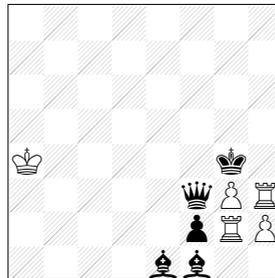
Rainer Kuhn
D-Worms



H#2* 2.1... (7+4)

H 856

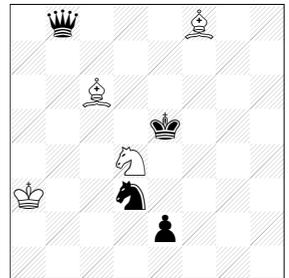
Christer Jonsson
S-Skärholmen



H#2,5 2.1... (5+5)

H 857

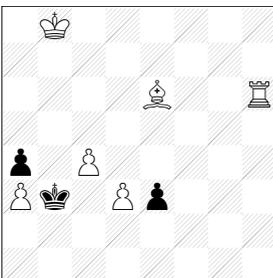
Hans Moser
D-Winhöring



H#3 2.1... (4+4)

H 858

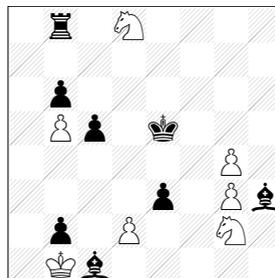
Manfred Ernst
D-Holzwickede



H#3 3.1... (6+3)

H 859

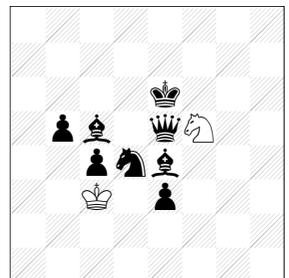
Gerold Schaffner
CH-Sissach



H#3 3.1... (7+8)

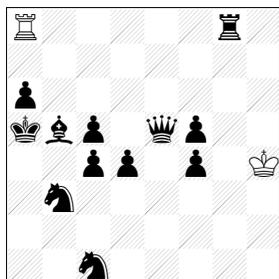
H 860

Wolfgang A. Bruder
D-Dossenheim



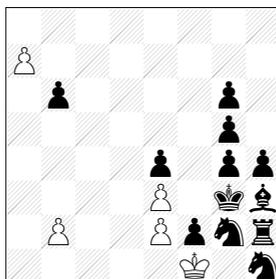
H#4,5 b) Sf5->b4 (2+8)

H 861
Reinhardt Fiebig
 D-Hohndorf



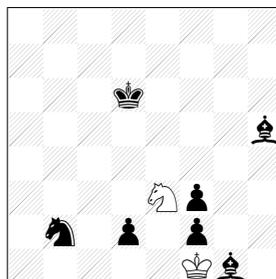
H#5 (2+12)

H 862
Wilfried Neef
 D-Ulm



H#5,5 (5+12)

H 863
Christopher Jones
 GB-Bristol



H#6,5 (2+7)

Lösungsbesprechungen – Hilfsmatt-Abteilung 67/2016

Es lösten und kommentierten: Dr. Konrad Holze (KH) und Manfred Macht (MM). Vielen Dank!

H843 Hans-Jürgen Gurowitz 1.Tb7 Sa2 2.Tb3 Td2#, 1.Tc7 Ld5 2.Tc2 Sd3#, 1.Tg7 Sd3+ 2.Ka2 Ld5#. Unter Blocknutzung und wechselseitigen weißen Zügen werden drei Modellmatt-Bilder aufgestellt. *„Kleine Mattbastelei“* (Dr.KH). *„Guter Auftakt mit schönen Mattbildern“* (MM).

H844 Manfred Ernst 1.Ke4 Ld6 2.Tb4 Lh5 3.Td4 Sc5#, 1.Kf4 Lh5 2.Tg7 Sc3 3.Tg5 Ld6#. Zweifache Blockbildung mit Modellmatt. *„Zwei schöne Mattbilder aus lockerer Anfangsstellung“* (Dr.KH). *„Weiß öffnet den Weg für den schwarzen Turm zum Selbstblock. Alle weißen Figuren spielen dabei mit,“* (MM).

H845 Hans Moser 1.Ke4 dxe5 2.Sxe5 Lg4 3.Kf4 Td4#, 1.Sc5 dxc5+ 2.Kc4 Td3 3.Sxc5 La6#. Eine nicht zu leicht lösende Aufgabe, mit Blockbildung und Modellmatts. *„Schwer zu findende Mattbilder“* (Dr.KH). *„Hübsche Mattbilder“* (MM).

H846 Abdelaziz Onkoud 1.exf6! (1.Kxf6? Kc3 2.Ke5 Td3 3.Ke4+!) Kc3 2.Ke5 Td3 3.Ke4 Te3#, 1.Lxd7! (1.Kxd7? Kd3 2.Kd6 Lc3 3.Kc5!) Kd3 2.Kd6 Lc3 3.Kc5 Lb4#. Eine schöne Aufgabe, die uns der bekannte Autor da serviert. Einen Zilahi mit diagonalem und orthogonalem Echospiele. *„Schwere Mattführung durch den Königsmarsch und das Schlagen einer weißen Figur zu Beginn“* (Dr.KH). *„Schon ein anderes Kaliber: komplizierter Zilahi mit schöner Analogie der Lösungen“* (MM).

H847 Bernd Horstmann a) 1.S--bxd5 2.Lf4 Sb4 3.Df5+ Ke7 4.Ke5 Sc6#, 1.--Kf7 2.Kc5 Sbd7+ 3.Kd6 Sb8 4.Dc5 Se8#. **b)** 1.--Sfxd5 2.Df1 Sf4 3.Ke3 Ke5 4.Df2 Sc4#, 1.--Sh5 2.Ke4 Kd6 3.d4 Sd5 4.Dd3 Sg3#. Ein sehr schöne Miniatur , die Bernd uns hier angeboten hat. Unter Voraus-Blockbildung mit Echospiele werden 4 Ideale Mattbilder aufs Brett gestellt *„Herrliche Mattbilder mit den beiden Schimmeln“* (MM).

H848 Prof. Dr. Josef Kupper 1.Td7 Kf2 2.Td1 Sg3+ 3.Kd3 Se2 4.Td2 Lf5#, 1.Sg5 Ld1 2.Kf5 Sf2 3.Se6 Sg4 4.Tg5 Lc2#. Mit acht Steinen zeigt uns der bekannte Schweizer Komponist eine schwarze Anderssen-Verstellung mit Blockbildung und Abbau der maskierte Batterie. Zusätzliche Echospiele. "Zwei sehr unterschiedliche Mattführungen" (Dr.KH).

H849 Manfred Ernst 1.Tf6 Kd4 2.Tf5 Kc3 3.Ke4 Lg6 4.Df4 Le8 5e5 Lc6#. Schönes Zusammenspiel der schwarz-weißen Figuren. „Das Mattbild schnell gesehen, der Weg dahin ist kompliziert“ (Dr.KH). "Feines schwarz-weißes Rangieren" (MM).

H850 Reinhardt Fiebig 1.--Tf1 2.Kd7 Tf8 3.Kc6 Txb8 4.Kb5 Tf8 5.Ka4 Tf1 6.Lb5 Ta1#.

H851 Reinhardt Fiebig 1.--Le4 2.Lb4 Lb7 3.a3 Lxc8 4.Ka4 Lb7 5.Ta5 Le4 6.Lb5 Lc2#. Herrliches wird in den beiden zusammengehörten Aufgaben geboten. So zeigt die H850 das Rückkehr-Motiv dreifach mit dem weißen Turm. Zusätzliches orthogonales Spiel mit Rücknahme des Schlüssels und Mattzug. In der H851 auch das dreifache Rückkehr-Motiv mit dem weißen Läufer. Diesmal als schwarzer Umnov serviert. „In beiden Aufgaben jeweils Arbeitsteilung, Schwarz schaufelt sich sein Grab, Weiß beseitigt den Störenfried und kehrt zurück; 1x mit Turm und mit Läufer“ (Dr.KH). „Die Aufgaben H850 und H851 bilden ein tolles Pärchen. Zweimal geht's im Zickzack vor und zurück mit der Beseitigung einer schwarzen Figur, die das Mattfeld deckt. Tausch der beteiligten Figuren. Turm beseitigt Läufer in H850, Läufer beseitigt Turm in H851. Schöner Abschluss" (MM).



Schachmatt

Selbstmatt-Abteilung

Bearbeiter: Sven-Hendrik Loßin, Gleiwitzer Str. 3, D-31275 Lehrte

E-Mail: schach@ich.ms

Preisrichter 2016: Klaus Wenda, A-1030 Wien

Gerne habe ich zugesagt, als ein neuer Sachbearbeiter für Selbstmatts im Problem-Forum gesucht wurde. Ich bin 37 Jahre alt, komme aus dem Raum Hannover und ca. 10 Jahre dem Problemschach verbunden. Während man mich auf Schwalbe-Tagungen, Andernach- oder Sachsen-Treffen weniger antrifft, bin ich oft auf Löseturnieren vertreten und zwar sowohl als Löser als auch mit recht knackigen Selbstmatts.

Meine S561 macht dieses Mal den Auftakt. Danach gibt es ein schwarzes Turmminimal von OJ. In bekannte Verwandlungsgefilde entführt uns der Beitrag von IS.

ME hat an einem Schema weitergearbeitet, das er vor einem Dutzend Jahren mit Heinz Zander bearbeitet hat, wohl in Unkenntnis, dass dieser bereits eine Version veröffentlicht hatte. Er hat das Stück substantziell verbessert, indem er eine zweite Lösung hinzugefügt hat.

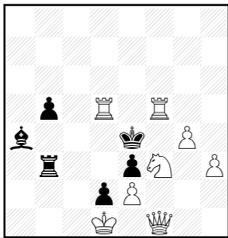
Die S565 stammt noch aus dem Nachlass des Mehrzügerspezialisten Rainer Ehlers. Sein Bruder Carsten stellte mir sie freundlicherweise zur Verfügung. Das Ende ist zwar bereits bekannt, aber der Anfang könnte eventuell noch originell sein.

In den fünf Darstellungen sind immerhin sieben Aufgaben enthalten. Ich wünsche den Lösern viel Freude.

Urdrucke

S 561

Sven-Hendrik Loßin
D-Arpke

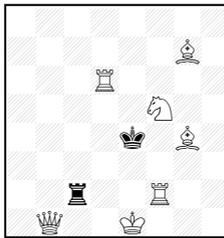


S#4

(8+6)

S 562

Olaf Jenkner
D-Chemnitz

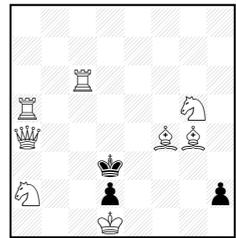


S#5

(7+2)

S 563

Iwan Soroka
UA-Lwiw



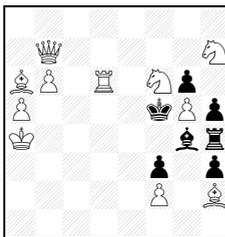
S#6

(8+3)

b) Tc6->a6

S 564

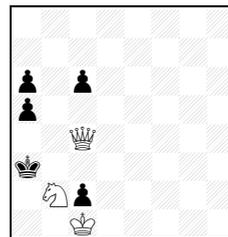
Manfred Ernst
D-Holzwickede
nach Heinz Zander



S#6 2 Lösungen (11+7)

S 565

Rainer Ehlers†
D-Lüneburg



S#9

(3+5)

Lösungsbesprechungen Selbstmatt-Abteilung 67/2016

S 555 (P. Sickinger und M. Schreckenbach)

1. Sxg4! droht 2. Sf6+ gxf6 3. Te5+ fxe5#, 1.- Dxe8 2. Db3+ Kc6 3. Se5+ Dxe5#, 1.- fxg4 2. c6+ Kd6
3. Kxg4+ Se5#, 1.- Dh4 2. Sc3+ Lxc3 3. Te5+ Lxe5#

Gleich das erste Stück war Favorit der Löser: „Sehr *gutes Problem*“ konstatierte KH. Zum Inhalt ergänzte MM: „*vier verschiedene schwarze Figuren setzen in Drohung und Lösung auf dem Feld e5 matt.*“

S 556 (M. Ernst)

1. Db8! droht 2.Df4+ gxf4 3.g5+ Txg5#, 1.- Tf7 2. Db1 (droht 3. Dg6+ hxg6#) 2.- Tg7 3. De4 ~
4. Df4+ gxf4 5. g5+ Txg5#

Die weiße Dame droht zunächst abwechselnd und dann gleichzeitig auf f4 und g6. „*Die Drohung setzt sich nach schönem Beginn doch noch durch*“ bemerkte MM und KH ergänzte: „*Weiter Opferweg für die Dame.*“

S 557 (J. Kupper)

1. Dc4! droht 2. Txf2+ exf2 3. De2+ Lxe2#, 1.- Lb7 2. Txf2+ exf2 3. Sh4+ gxh4 4. Lb6+ Kd2 5. Dd4+
Sd3#, 1.- Lc8 2. Sg5+ hxg5 3. Sh4+ gxh4 4. Txf2+ exf2 5. Th3+ Lxh3#, 1.- Sb5 2. Txf2+ exf2 3. Dc6+
Kg4 4. Dg6+ Kf3 5. Dg2+ Sxg2#

Hierzu schrieb MM: „*schwere Kost, mit tollen Varianten garniert*“. In solchen Selbstmattschemen, in denen die Dame auf einer Fesselungslinie zieht, begibt sich die Dame oftmals mittels einem Schlagschlüssel in ebendiese. Nicht so hier, da der Autor durch die Fesselung des Bauern e3 dafür sorgt, dass die Drohung nicht bereits in der Diagrammstellung durchschlägt. Allerdings hat dies seinen Preis, denn in jeder Variante haben wir das Zugpaar Txf2 exf2. Solche Wiederholungen werden oft als Makel gesehen, aber überraschenderweise ist dies in jeder Variante unterschiedlich motiviert.

S 558 (J. Kupper)

1. Dd7! Ke4 2. Td4+ Ke5 3. Td5+ Ke4 4. De6+ Kf3 5. Dh3+ Ke4 6. Df3+ Kxf3 7. Td4 e2#

MM schreibt völlig zutreffend: „*nette Bastelei mit dem D-Opfer als Krönung*“. Hier hätte ich auf einen Vorgänger getippt, aber meine Recherche blieb ergebnislos. Daher ein schöner Fund.

S 559 (M. Ernst)

1. Lc8! f5 2. Le6 fxe6 3. Kg6 e5 4. Lh2 f4 5. Kf5 f3 6. Sc3+ Kd4 7. Se6+ Ke3 8. Dg5+ Tf4#

Dieses unheimlich schwierige Rätsel im Stile des Autors blieb leider von den Lösen unkommentiert. Dabei wurde man hier mit einem attraktiven, unkonventionellen Mattbild für seine Mühen entschädigt.

S 560 (M. Ernst)

1. Se3! c5 2. Dc6+ Ld6 3. Sc4 Ke7 4. Ka3 Ke6 5. Sd8+ Ke7 6. De8+ Kxe8 7. Lc6+ Ke7 8. Sb2 c4#

Auch hier keine Kommentare der Löser. Nach dem 5. Zug erweist sich die Dame auf c6 als zu stark und lässt sich daher von ihrem kleinen Bruder auf a8 vertreten.

Mein Dank geht an Konrad Holze (KH) und Manfred Macht (MM) für ihre Kommentare.

Studien - Abteilung

Bearbeiter: Martin Minski, Dolziger Str. 5, D-10247 Berlin

Telefon: 030 - 422 28 35; E-Mail: m.minski@web.de

Steffen Slumstrup Nielsen (geb. 13. August 1975) ist ein aufstrebender, dänischer Studienkomponist, der dieses Hobby „ernsthaft“ erst seit etwa 2011 betreibt. Er arbeitet als Journalist für eine Computerzeitschrift und ist ein starker Nahschachspieler über 2100 Elo, was beim Komponieren und



Steffen Slumstrup Nielsen beim Problemschach-Weltkongress 2016

in Belgrad während der Überreichung des 1. Preises beim Aserbaidschan-Turnier.

Analysieren von Schachstudien sicher kein Nachteil ist. Kennengelernt habe ich ihn im letzten Jahr beim Problemschach-Weltkongress in Ostroda als einen sympathischen, sprachgewandten und zurückhaltend bescheidenen Schachfreund, der aus sich herausgeht und leuchtende Augen bekommt, wenn eine gute Studie in seiner Nähe vorgeführt wird. Auch er zeigte in Ostroda eine seiner Studien aus „Die Schwalbe 2013“, die von allen anwesenden Komponisten fast ungläubig bestaunt wurde. Man hat den Eindruck, dass seine Ideen quasi vom Himmel fallen – und er hat fantastische Ideen, die nichts mit „Computergeschiebe“ zu tun haben! Kreuzschach-, Fesselungs-, Batterie- bzw. Gabelorgien natürlich mit schwarzem Gegenspiel oder „schwebende“, unschlagbare Türme, die den gegnerischen König regelrecht zur Verzweiflung treiben, gehören zu seinen hoch originellen Schemen, die er mit fast spielerischer Eleganz auf’s Brett zaubert und besonders den taktisch interessierten Liebhaber ansprechen. Erfolge ließen nicht lange auf sich warten, so der (damals noch) sensationelle Turniersieg beim stark besetzten Timman-60-JT, der 1. Preis beim Keith-62-JT oder der Weltcuppogewinn in diesem Jahr, um nur einige zu nennen. Bei der Einzelweltmeisterschaft, dem WCCI 2013-15, katapultierte er sich quasi von Null in die Top Ten der Studienelite und landete auf dem 8. Platz. Drei seiner dort eingereichten Studien sind bereits ausgewählt für das nächste FIDE-Album 2013-15, darunter die E 219 mit feinen Opfern und Gegenopfern bis zum paradoxen Finale, bei dem sich eine Dame gegen Dame und Läufer dank Mattdrohungen durchsetzen kann. In der Schlussstellung von E 220 befinden sich alle Steine auf der Diagonalen a6-f1. Es ist kein Scherz oder Druckfehler: In E 221 gibt es ein „Idealmatt“ in der Brettmitte, aber nicht des Königs, sondern des Läufers! Doch Vorsicht, im zweiten Zug muss man das richtige Springerschach auswählen, um nicht auf die thematische Verführung hereinzufallen. In E 222 mündet nach der fünfzügigen Einleitung ein überraschendes Damenopfer in zwei Modellmatts jeweils mit Selbstblocks. Die Zugfolgen sind vielleicht diesmal nicht so trivial, aber das Lösen lohnt sich und löst hoffentlich einige Aha-Erlebnisse aus. Viel Glück oder wie der Däne sagt: *Held og lykke!*

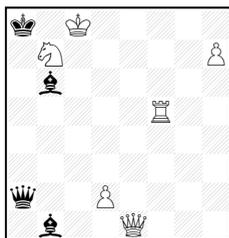
E 219

Steffen Slumstrup Nielsen

ARVES 25 AT 2014

2. Preis

FIDE-Album 13-15



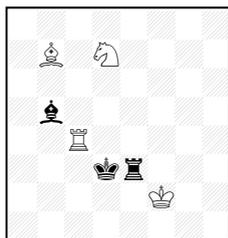
Gewinn (6+4)

E 220

Steffen Slumstrup Nielsen

Pat a Mat 2014

1. Preis



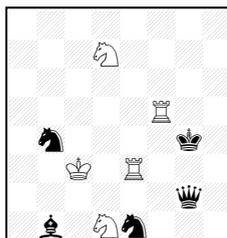
Gewinn (4+3)

E 221

Martin Minski & Steffen Slumstrup Nielsen

EG 50 AT 2016

1. spezielles Lob



Remis (5+5)

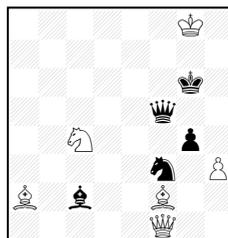
E 222

Steffen Slumstrup Nielsen

3. Aserbaidschan-Turnier

2016

1. Preis



Gewinn (6+5)

Lösungen - Studienabteilung Ausgabe 67, September 2016

215 David Gurgenzidze: Gewinn (3 Punkte)

EZ: „Bitte in der Lösungsbesprechung nicht den Versuch 1.Kc4? unterschlagen, der ein weiteres Patt hinzufügt.“ Auf keinen Fall! Denn mehrfache Pattvermeidung ist das Thema dieser Studie. Es würde nämlich folgen 1...Td2 2.Kc3 Td5 3.c8D Tc5+! 4.Dxc5 patt. Richtig ist **1.Se2!** (1P) **Ka5!** Kurios, dass **2.Kc4!** (1P) im ersten Zug an Patt scheiterte, im zweiten Zug aber das Patt 2.c8D? Tc3+ 3.Sxc3 vermeidet. **2...Td6!** **3.Sd4!**, denn die Bauernumwandlung 3.c8D? Tc6+ 4.Dxc6 wäre wegen Patt immer noch zu früh. Schließlich folgt die vierte und letzte Pattfalle: **3...Tc6+!** **4.Sxc6+ Kb6** und nun nicht 5.c8D? patt, sondern die unwiderstehliche Luftlochspende: **5.c8T!** (1P). MM: „Nur das Patt könnte Schwarz retten. Aber die w Unterverwandlung entscheidet. Schön.“

216 David Gurgenzidze: Remis (3 Punkte)

Eine Linie zu weit links wäre 1.b8D? Th8+ 2.Ke7 Txb8 3.Txb8 h3 4.Tb2 h2 5.Te2 Kb5 6.Ke6 Kc4 7.Ke5 Kd3 und Schwarz gewinnt. Deshalb folgt ein: „sehr schöner Beginn mit den T-Zügen nur bis b3“ (KH): **1.Tb6+!** (1P) **Ka5 2.Tb5+!** **Ka4 3.Tb4+!** **Ka3 4.Tb3+!** (1P) **Ka2** und nun nicht 5.Tb2+? Ka1! mit schwarzem Gewinn, sondern **5.b8D Th8+ 6.Ke7 Txb8 7.Txb8 h3 8.Tf8!** (1P) **h2** und erst jetzt wird klar, warum der schwarze König ausgerechnet nach a2 getrieben wurde. Es folgt nämlich das entscheidende Zwischenschach **9.Tf2+** nebst **Kb3 10.Kf6 Kc3 11.Kf5 Kd3 12.Kf4** MM: „und der weiße König kommt gerade noch rechtzeitig. Feine Studie.“

217 D. Gurgenzidze & M. Minski: Gewinn (3 Punkte)

Unser gern gesehener Studiengast und Problemschachexperte EZ konnte diese Studie sogar vom Blatt lösen. Das sollte doch auch andere Leser motivieren, es einmal zu versuchen! Zunächst wird der schwarze Läufer ins Eck getrieben: **1.a8D+T+!** (1P) **Lxa8**. Paradoxerweise erhält Schwarz erst dadurch Pattmöglichkeiten – Kling lässt schön grüßen! Eigentlich stört nur noch der weiße Läufer, also hinfort mit ihm! Aber nicht 2.Lb7+? Kxb7 3.Txa2 wegen Patt, sondern besser **2.Lf1+!** **Kb7**. Auch 3.Txa2? endet im Patt. Deshalb das effektvolle Opfer **3.La6+!!** (1P) und nach 3...Kxa6 entsteht die Stellung nach dem 1. Zug, ohne den weißen Läufer, daher freie Bahn für den Turm 4.Txa2+. In der HV folgt **3...Dxa6 4.Tb2+ Ka7 5.Lb8#** (1P). Andere Studienkomponisten können sicherlich bestätigen, dass es solche einprägsamen Schemen, die ein Modellmatt mit zwei Blocks realisieren, nicht wie Sand am Meer gibt. MM: „Weiß muss sehr vorsichtig agieren, um das drohende Patt zu vermeiden. Schön.“

218 D. Gurgenzidze & M. Minski: Gewinn (4 Punkte)

Jeder Anfänger kennt das Springerabzugsdoppelschach nebst Damenopfer und ersticktem Matt. Dieses Motiv wurde praktisch entdeckt, als die Dame in ihrer heute üblichen Stärke „laufen lernte“. David Gurgenzidze gab mir das Grundschema zur Bearbeitung und ich amüsierte mich köstlich über diese ungewöhnliche Idee einer weißen

Dame auf h6, die das Springerfeld blockiert. Originell ist vielleicht auch, dass der Mattspringer gemäß Themaforderung des Jenever-Turniers ein Umwandlungsspringer ist. Mit Optimierungenergie (sTh7!) gelang mir diese korrekte Endfassung. Es ist eine Mansube, d. h. alles erfolgt mit Schach, und der weiße König schwebt dabei in Lebensgefahr. Der Preisrichter bemärgelt die untätigen schwarzen Figuren. Doch darum geht es diesmal nicht! Dieses Opferminimal gehört eher in die Kategorie Humor, wo sonst übliche Maßstäbe nicht gelten sollten. John Nunn löste diese Studie in Belgrad in ca. 30 Sekunden und musste dabei schmunzeln. So war es gedacht!
1.a8D+ (1P) Kd7 2.Db7+ [2.Se5+? Dxe5 3.Db7+ Ke8 4.Dc6+ Kf7 5.Dxc4+ Ke8 6.Dc6+ Kf7 7.Dc4+ Ke8=]
2...Ke8 3.d7+! Kxf7 4.d8S+! (1P) Phönix-Thema [4.Dd5+? Ke7=; 4.d8D+?? Le7+ 5.Ddx7+ Dxe7+ 6.Dxe7+ Kxe7+]
4...Kg8 [4...Ke8 5.Dhc6+ #1] 5.Dd5+ Kh8 6.Sf7+ Kg8 [6...Txf7 7.Da8+ #3] 7.Se5+! (1P) Kh8 8.Dg8+!! (1P) Kxg8 [8...Txg8 9.Sf7#] 9.De6+ Kh8 10.Sf7+ Kg8 [10...Txf7 11.Dc8+ #3] 11.Sh6+ Kh8 12.Dg8+! Txg8 13.Sf7#. KH: „Schöne Treibjagd mit zwei Damenopfern.“ MM: „*Nach dem Hinweis im Text war klar, wohin die Reise des sK gehen muss. Elegante wSPhoenix mit dem bekannten Erstickungsmatt. Ein schöner Abschluss der tollen Studienserie.*“ Natürlich freut sich der Sachbearbeiter über dieses positive Feedback!

Löserliste: maximal 13 Punkte; Manfred Macht (MM) und Heinz Heiss jeweils mit voller Punktzahl, Dr. Konrad Holze (KH): 12 Punkte, Erik Zierke (EZ): 6 Punkte, wobei beide eingereichten Studien richtig gelöst wurden. Glückwunsch und dankeschön für die Kommentare bzw. Hinweise!

Nachtrag zur Studie E 211 EZ: „2. – Kb6 erlaubt (wenn der sK c5 meidet) auch eine Umgehung des wK bis hoch die h-Linie, und dann gehen auch andere Springerzüge als nach c7 – das ist doch ein klarer Dual??“ EZ hat Recht! Mein Computerprogramm zeigte mir das auch an, ich wollte aber wegen der schönen Analogie, die vom Autor geplante Variante mit der Echogabel beibehalten. Ich bitte alle Leser und Löser um Nachsicht, dass ich hier vielleicht zu nachgiebig war und den Dual verschwieg.



Steffen Slumstrup Nielsen
während einer Exkursion an der Donau in
Belgrad 2016